MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

417 (7.9.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174405

Freitag, 7. September. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 417.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Draht-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 [illegible] Mittagblatt vorm. [illegible] Uhr, Abendblatt nachm. [illegible] Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Ueber Riga weiter nach Osten.

Die deutsche Flotte beherrscht den Rigaischen Meerbusen. — Die Beute wächst stündlich.

Den abziehenden Russen auf den Fersen.

Berlin, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) In der neuen seit einigen Tagen tobenden Artillerieschlacht in Flandern vermochten die Engländer bisher trotz größter Massierung von Batterien nicht, die Feuerüberlegenheit zu erringen. Die ersten Infanterieangriffe, die sie am Abend des 5. September der Artillerieschlacht folgen ließen, führten zu einer schweren englischen Niederlage. In der Gegend östlich von Ypern hatte die britische Artillerie dreimal ihr Feuer zum Trommelfeuer gesteigert. Dann begann um 10 Uhr der englische Angriff aus der Gegend von St. Julien. Zusammengefaßtes Feuer wies die Sturmwellen bereits größtenteils vor den deutschen Stellungen ab. Was bis an die Gräben gelangte, wurde im Nahkampfe zurückgeworfen. Um 11 Uhr wiederholten die Engländer ihre Angriffe mit dem gleichen Mißerfolge. Dagegen stieß eine deutsche Patrouille erfolgreich westlich von Armentières vor. In Gegend Frezenberg brachte eine deutsche Patrouille 2 englische Maschinengewehre ein. Auch an der Küste war das Artilleriefeuer heftig. Ostende wurde von Land her durch Flachfeuer beschossen, ohne daß militärischer Schaden entstand.

Im Artois und in der Gegend von St. Quentin hat die englische Angriffstätigkeit aufgehört. An der Aisne unternahmen die Franzosen nur in der Gegend von Pargny-Filain am Abend einen Angriff, der vollkommen zusammenbrach. Die zusammengeschossenen französischen Sturmwellen gelangten nicht einmal bis an die deutschen Hindernisse. Alle weiteren Angriffsversuche der Franzosen an dieser Stelle unterband das deutsche Vernichtungsfeuer. Auch nördlich von Reims wurde ein französischer Angriff abgewiesen.

Vom Caurières-Walde bis östlich Bethenn hatte den ganzen Tag über starkes französisches Artillerie- und Minenfeuer auf den deutschen Stellungen gelegen. Truppenansammlungen in den französischen Gräben wurden mehrfach erkannt und unter Vernichtungsfeuer genommen. Als dann um 10 Uhr abermals die Franzosen nach schlagartig einsetzender höchster Steigerung des Artillerie- und Minenfeuers zum Angriff vorbrachen, empfing sie ungeschwächtes deutsches Abwehrfeuer, das ihren Angriff vollkommen zusammenbrechen ließ.

In der Champagne kamen die beabsichtigten französischen Angriffe garnicht erst zur Ausführung. Die in den französischen Gräben beiderseits der Straße Somme-Py-Souain zwischen 8 und 8 Uhr 30 abends zum Sturm bereitgestellten französischen Truppenansammlungen wurden durch Vernichtungsfeuer zerstreut.

Vor Verdun nimmt die Artillerieschlacht auf dem Ostufer der Maas noch an Ausdehnung zu. Unter erfolgreichster Mitwirkung der Flieger setzte die deutsche Abwehrartillerie mit bestem Erfolge die Bekämpfung der französischen Batterien fort. Wiederum konnten zahlreiche Brände und Explosionen beobachtet werden. Der Verkehr hinter der französischen Front wurde durch Feuer gestört. Die französischen Gräben, besonders die östlich des Fosseswaldes, in denen verstärkte Besatzung erkannt worden war, wurden mit Vernichtungsfeuer belegt.

Im Osten ist an der kurländischen Front die deutsche Kavallerie durch Sumpf und Wald der in Richtung auf Wenden abziehenden 12. russischen Armee auf den Fersen, während die deutsche Flotte den Rigaischen Meerbusen beherrscht.

Die stündlich wachsende Beutezahl läßt die wachsende Bedeutung des großen deutschen Erfolges bei Riga immer deutlicher erkennen.

Von der übrigen Ostfront ist mit Ausnahme eines mißglückten rumänischen Angriffs bei Muncelul und mehrfachen erfolgreichen Patrouillenvorstößen der Verbündeten nichts zu berichten.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 6. Sept., abends. (WTB. Amtlich.) Nordöstlich von Ypern und bei Lens sind starke englische Teilangriffe gescheitert.

Bei Verdun dauert der Artilleriekampf an.

Im Osten wurden russische Nachhuten bei Neu-Kalpen und südöstlich Mitau (70 Kilometer östlich Riga) von unserer Kavallerie geworfen.

*

Der Dank und Wunsch der Balten.

Man versteht, daß eine Sturm der Freude heute durch die Herzen der deutschen Balten zieht, deren alte treue Hochburg heute in deutscher Hand ist, während unsere siegreichen Truppen weiter gen Osten ziehen und die Franzosen schon ein Schauder befällt bei dem Gedanken, Petersburg könne bedroht werden. Ergreifenden Ausdruck gibt dieser Freude, dem Dank und der Sehnsucht unserer tapferen Stammesgenossen der folgende kurze, uns leider erst heute zugehende Artikel:

Riga genommen!

Die Zweifler unter den Balten an dem ehernen Gang der Weltgeschichte werden aufgerichtet und die den Glauben an eine bessere Zukunft, an die Kraft des deutschen Volkes nicht verloren hatten, werden bei dieser Nachricht mit tiefem Dank Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und der Männer gedenken, die das Befreiungswerk der alten deutschen Kolonie in Angriff genommen haben!

Der Sorge für Hab und Gut unserer Heimatgenossen, das den flüchtenden russischen Truppen zum Opfer fallen wird, dürfen wir nicht Raum geben.

Nicht zum erstenmal wird unsere Heimat verwüstet; unsere Väter haben wiedergebaut, ohne die Aussicht, mit dem Mutterlande vereinigt zu werden: so viel leichter wird uns diesesmal die Aufgabe fallen; ein großes Volk, ein mächtiger Staat wird hinter uns stehen; nicht im Kampfe gegen eine feindliche, sondern im Verein mit einer uns wohlwollenden Regierung werden wir unser Haus bestellen. „Denn nur vom Nutzen wird die Welt regiert", ist nie der Balten Losung gewesen.

Der Ernst der Stunde verbietet es den Empfindungen, die uns beherrschen, breiteren Raum zu geben; wohl aber drängt sich uns der Wunsch auf, allem zuvor namens derjenigen, denen es vergönnt war, in Deutschland für die deutsche Sache und für die Heimat zu arbeiten, zu danken für das Vertrauen, das uns Balten entgegengebracht worden ist, für die weitherzige Gastfreundschaft, die wir alle hier genossen haben. Dieser Dank richtet sich an Hoch und Gering; man hat uns nicht den Makel der russischen Untertanschaft entgelten lassen, wir durften uns jetzt schon zuhause fühlen und zur Lösung der durch den Krieg aufgerollten Aufgaben unser bescheiden Teil beitragen.

Die Dankesschuld, die uns daraus erwachsen, werden wir dem deutschen Volk abzutragen bemüht sein; Erfüllung dieser Pflicht wird uns durch das Bewußtsein erleichtert werden, daß die Befreiung unserer Heimat nicht nur uns nützen, sondern dem ganzen deutschen Volk frommen wird.

Unsere Wünsche mußten mit den Interessen des deutschen Volkes zusammenfallen: daß dem so ist, wird die Zukunft lehren.

Wer das deutsche Volk im Kriege beobachtet hat, kann am guten Ausgang in Ost und West nicht zweifeln.

Stolz empfinden wir im Bewußtsein ein Teil des auserwählten Volkes zu sein, das durch seine Siege einer verhetzten Welt Frieden bringen wird.

Berlin, 4. September 1917. Adalbert Volck.

Rußland hat die Wahl: Frieden oder Zerschmetterung.

Stockholm, 6. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Die Offensive bei Riga findet in der schwedischen Presse die stärkste Beachtung. Heute wird sie wieder von dem militärischen Mitarbeiter in „Svenska Dagbladet" besprochen, der zunächst feststellt, der deutsche Vorstoß habe sich mit einer Schnelligkeit entwickelt, die auch bei den gleichen Verhältnissen an der Ostfront als geradezu verblüffend angesehen werden müsse. Dann fährt der Verfasser des Artikels fort: Die Einnahme von Riga ist natürlich von besonders großer Bedeutung sowohl unter militärischen, wie vielleicht noch mehr unter moralischen Gesichtspunkten. Denn sie zeigt klar Deutschlands Fähigkeit, auch unter dem größten Druck auf den übrigen Fronten, seine Erfolge im Osten in höchst bemerkenswerter Weise zu steigern. Die allgemeine Lage ist augenblicklich so geartet, daß man immer neue wichtige Nachrichten vom Osten erwartet, und infolgedessen knüpft sich das Hauptinteresse nicht an das, was schon gewonnen wurde, sondern an die Frage, wie weit die Deutschen schon jetzt im Ernst gegen Rußland im Angriff vorgehen wollen. Die Gelegenheit scheint ja jetzt verlockender denn je zu sein, da die Offensive der Entente auf der Westfront erloschen ist und zugleich die Verwirrung in dem russischen Heere ihren Höhepunkt erreicht zu haben scheint. Für die Ausführung einer ernsten Offensive sprechen natürlich folgende Gründe. Hauptsächlich ist es vom deutschen Standpunkt aus natürlich, entweder mit Rußland Frieden zu bekommen oder, wenn das sich unmöglich zeigt, seine militärische Kraft so zu zerschmettern, daß mit dieser für längere Zeit nicht mehr gerechnet zu werden braucht. Sodann weist der Verfasser auf die Wirkungen einer solchen Offensive in Finnland und überhaupt in der Ostsee und auf die gefährliche Bedrohung der Verbindung zwischen Rußland und England hin. Auch andere Blätter behandeln die gleiche Frage.

Angst der französischen Presse vor einem Vormarsch auf Petersburg.

☐ Berlin, 7. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Der Ernst der Lage in Rußland wird von der französischen Presse mit immer größeren Befürchtungen besprochen. Sowohl auf politischem, wie auf militärischem Gebiet wird die Lage auf einmal als fast hoffnungslos betrachtet. Die Militärkritiker geben zu, daß es nunmehr den Deutschen möglich sei, nach Petersburg zu kommen. Die russische Armee sei eines ernsten Widerstandes nicht mehr fähig. Natürliche Hindernisse gäbe es keine mehr, sobald sie nicht mehr verteidigt seien. In einem Monat, so erklärt „Petit Journal", könnten die Deutschen in Petersburg sein. Man könne nicht hoffen und nicht erwarten, daß die Russen Widerstand leisten werden und wenn die Deutschen die Gelegenheit benützen, so werden sie nach der russischen Hauptstadt gelangen, wann sie wollen. Sie haben Rußland in derartige Verwirrung gebracht, daß sie sich bezüglich seines Widerstandes für lange Zeit hinaus von allen Sorgen befreit haben. Der „Temps", der sich in seinen militärischen Erörterungen immer einer bemerkenswerten Zurückhaltung befleißigt, erklärt, daß die Deutschen heute schon den ganzen Lauf der Düna beherrschen und daß auch die russisch-rumänischen Anstrengungen an der Lage nichts mehr ändern können.

In politischer Beziehung erblicken die Blätter die Hauptschuld in der Tätigkeit der Arbeiter- und Soldatenräte, die durch ihre Politik und ihre sozialistischen Ideen das Land direkt in den Abgrund hineingetrieben hätten. Die ganze französische Presse fordert heute die russische Regierung auf, gegen die Arbeiter- und Soldatenräte vorzugehen. Selbst der Vorwurf, reaktionär zu sein, dürfe die Regierung von den energischsten Maßnahmen nicht mehr abhalten. Der „Matin" schreibt, die Hauptsache sei, daß die Regierung nicht mehr von den Arbeiter- und Soldatenräten beherrscht werde. Hoffentlich lege sich die russische Regierung Rechenschaft ab, wie ernst die Lage ist und selbst der „Gaulois" glaubt, daß sich die jetzige Regierung nicht mehr aus ihr werde retten können. Eine neue Autorität sei notwendig, die unerbittlich Repressionen ausübe und die politische Reaktion durchführen wird, damit eine militärische Reaktion möglich wird. Einige Blätter weisen darauf hin, daß revolutionäre Bestrebungen zu Kriegszeiten für ein Land immer den Ruin bedeuten.

Italien verzweifelt an Rußland.

Bern, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Tribuna" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Lage in Rußland. Nach Betrachtung der politischen Lage bespricht das Blatt den Fall Rigas und schreibt, solche Tatsachen seien begreiflich gewesen, solange die russische Armee schlecht mit Waffen und Munition ausgerüstet war. Nunmehr aber, wo die Russen reichlich mit allem versehen seien, wie aus völlig zuverlässigen Berichten hervorgehe, sei der russische Rückzug völlig unverständlich. Der Artikel schließt: Wir verzweifeln an Rußland und bedauern, dieses Wort schreiben zu müssen. Wir wissen, daß Rußland weder Hilfsquellen noch die moralische Einheit fehlen. Die inneren Zwistigkeiten haben sie jedoch erstickt und bedrohen sie immer mehr. Nur eine eiserne Diktatur kann Rußland retten.

Die Wirkung auf die russische Krise.

Berlin, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Neuen Züricher Nachrichten" vom 4. September schreiben: Die Einnahme Rigas, der Königin der Ostsee, der alten Hauptstadt Livlands, ist einer jener überraschenden Schläge, welche der hindenburgischen Kriegführung das Gepräge weitüberlegener Genialität verleihen. Militärisch bedeutungsvoll ist der deutsche Sieg deshalb, weil er den Kriegsleitern der Entente zum Bewußtsein bringt, daß noch die alte Kraft und Initiative der deutschen Heeresleitung zugleich auch ihren Armeen innewohnt, daß alle Hoffnungen auf die Ermattung und Zermürbung derselben illusorisch sind. Die verblüffend schnelle Besetzung Rigas mag den Deutschen auch Riesenmengen von hochwillkommenem Kriegsmaterial, Lebensmitteln u. a. zugeführt haben. Es ist wohl überflüssig besonders hervorzuheben, daß der Besitz Rigas die maritime Stellung der Deutschen in der Ostsee vollends zur herrschenden macht. Die politische Wirkung des Sieges hat sich noch nach zwei Richtungen zu erstrecken. Der Verlust Rigas dürfte ohnehin die schwankend gewordene Stellung Kerenskis noch mehr erschüttern und zwar zugunsten der rötesten Revolutionspartei, der leninischen, die ihrerseits für einen raschen Frieden mit Deutschland ist. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die Freunde Kronstadts jetzt zu einem bewaffneten Schlage gegen die Petersburger Regenten ausholen wird. Fast sicher wird sich als Folge des gestrigen Ereignisses das russische Chaos noch viel ärger als bisher gestalten.

Lübecks Glückwunsch.

Lübeck, 6. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Auf die Glückwunschtelegramme zur Einnahme Rigas, die von der Lübecker Kaufmannschaft an den Kaiser und den Reichskanzler gerichtet worden sind, gingen folgende Antworten ein:

Der Lübecker Kaufmannschaft meinen wärmsten Dank für den kraftvollen Ausdruck ihrer freudigen Anteilnahme an der Einnahme von Riga, der von dem alten Hanseatengeist gegründeten Stätte deutscher Kultur am Dünastrande. Der bedeutungsvolle Erfolg unserer heldenmütigen Truppen bezeugt der Welt und unseren Feinden von neuem, daß Deutschlands Heer und Volk bei aller Bereitschaft zur Beendigung der Kriegsgreuel mit ungebrochener Kraft und unerschütterlichem Siegeswillen entschlossen sind, den uns aufgezwungenen Verteidigungskampf bis zu einem glücklichen Ausgang für das Vaterland durchzuhalten.

Wilhelm I. R.

Der Handelskammer in Lübeck danke ich aufrichtig für die Worte, mit denen sie im Bewußtsein der Jahrhunderte alten Bande, die Riga mit der Hansa verknüpften, angesichts des neuen großen Erfolges unserer Waffen dem deutschen Siegesbewußtsein Ausdruck verliehen hat.

Der Reichskanzler.

Angriffe auf Dünkirchen und Scarborough.

Berlin, 6. Sept. (WTB. Amtlich.) 1. In der Nacht vom 4. September zum 5. September griffen Marineflugzeuge militärische Anlagen von Dünkirchen und St. Pol mit insgesamt 2300 Kilogramm Bomben an. Brände und Detonationen wurden beobachtet.

2. Eines unserer Unterseeboote beschoß am 4. September abends den befestigten Hafenplatz von Scarborough an der englischen Ostküste mit Granaten. Zahlreiche Treffer und Brandwirkung wurden einwandfrei beobachtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Kaiser und Volk.

Bremen, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Bösmanns Telegraphisches Büro meldet: Auf das von der bremischen Handelskammer an den Kaiser abgesandte Telegramm ist folgende Antwort eingegangen:

„Der Bremer Kaufmannschaft für ihre vaterländische Kundgebung meinen wärmsten Dank. Die tückischen Pläne der Feinde sind bisher mit Gottes Hilfe an Deutschlands Kraft und Standhaftigkeit zerschellt. Die deutsche Treue wird jeden Versuch, das deutsche Volk und seinen Kaiser zu trennen, zuschanden werden lassen."

Deutschlands Friedensbemühungen 1909 u. 1913

Berlin, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt unter der Ueberschrift: General Michelsen: Die Petersburger Telegraphenagentur verbreitet folgende Nachricht:

Im Suchomlinow-Prozeß sagte General Michelsen, ehemaliger russischer Militärattaché in Deutschland von 1906—1911, er habe dem Kriegsminister die militärischen Vorbereitungen Deutschlands und technische Einzelheiten der Bewaffnung der deutschen Armee gemeldet. Der Kriegsminister mußte sehr wohl, daß Deutschland bereits 1909 und dann wieder 1913 die Absicht gehabt habe, den Krieg zu erklären. Auf die Frage des Ver-

MARCHIVUM

sitzenden des Gerichtshofes, im Bündnis mit welchen Staaten Deutschland die Absicht hatte, den Krieg zu erklären, verlangte der Zeuge Ausschluß der Oeffentlichkeit, was der Vorsitzende zubilligte.

Die Behauptungen Michelsens, der von dem Berliner Posten 1910 wegen Mitwirkung in Spionageangelegenheiten auf Verlangen der deutschen Regierung abberufen wurde, müssen auf das schärfste zurückgewiesen werden. Sowohl 1909 wie 1913 lag Deutschland nichts ferner als Rußland den Krieg zu erklären. Im Gegenteil, Deutschland war in den beiden Jahren mit Erfolg für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens bemüht. 1909 unternahm Deutschland während der österreichisch-russischen Krise infolge der Annexion Bosniens und der Herzegowina einen freundschaftlichen Schritt in Petersburg, der zur Beilegung der Krise führte. Aus diesem Schritte entstand die Legende von dem im kritischen Moment in Petersburg „mit gepanzerter Faust" unternommenen Druck, die oft genug mit Erfolg widerlegt worden ist. Die Anregung zu diesem Schritt, der lediglich einer freundlichen Vermittlung diente, ging von Rußland aus. Unsere Regierung kam ihm im Interesse des Friedens nach. Die Folge der Bemühungen des deutschen Kaisers und der deutschen Regierung um die Erhaltung des Friedens war eine herzliche Begegnung des deutschen und des russischen Kaisers in den finnischen Schären, die allgemein als Bekräftigung des Friedenswillens der beiden Völker aufgefaßt wurde.

Die Veröffentlichung der damals entstandenen diplomatischen Dokumente über den Schritt Deutschlands zur Erhaltung des Friedens ist später auf russischen Wunsch unterblieben, da es Iswolsky wohl peinlich war, vor der Welt zuzugeben, daß er in dem kritischen Moment, wo der Karren seiner Politik vollkommen festgefahren war, keinen anderen Rat gewußt hatte, als den deutschen Reichskanzler um Hilfe anzurufen.

Auch 1913 während der Balkankrise war Deutschland nicht nur weit davon entfernt, an den Krieg mit Rußland auch nur zu denken. Die deutsche Regierung wirkte vielmehr, wo sie nur konnte, im Sinne einer Entspannung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland. Bekanntlich ist die Entspannung zum großen Teil auf einen persönlichen Gedankenaustausch zurückzuführen, der damals zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Zaren stattfand, der in der Mission des Prinzen Hohenlohe nach Petersburg nach außenhin zum Ausdruck kam. Oesterreich-Ungarn trat mit Rußland in einen Gedankenaustausch über die beiderseitige Verminderung der Grenztruppen ein, der trotz der Hetzereien des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und seiner Schwägerin, der Großfürstin Militza, zu dem gewünschten Ziele der Sicherung des Friedens führte. Der damalige russische Ministerpräsident Kokowtzew betonte dem Grafen Pourtales gegenüber besonders die Verdienste, die sich Deutschland während der ganzen Krise um die Friedenssache erworben hatte. Der Zar erkannte die Verdienste dankbar an. Erwähnenswert ist das Schreiben des Kaisers vom 24. 2. 1913 an den später ruchlos ermordeten Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, in dem es wörtlich heißt:

Ich möchte glauben, daß ihr die allmähliche Rückgängigmachung der getroffenen Maßnahmen unbedenklich ins Auge fassen könntet, natürlich unter der Voraussetzung, daß Rußland dasselbe tut. Es würde aber nach meinen Nachrichten zweifellos auch eintreten. Vielleicht hat die Mission von Hohenlohe in dieser Hinsicht schon die Wege geebnet. Ich würde das sehr begrüßen. Oesterreich-Ungarn würde dadurch der Welt beweisen, daß es nicht nervös ist und zugleich die Sympathie aller auf seine Seite ziehen.

Vor dem vielfach und bei jeder Gelegenheit betätigten Friedenswillen des deutschen Kaisers und der deutschen Regierung, die offen vor aller Welt klar liegen, zerschellen alle Verleumdungen böswilliger Erfinder, zu denen Herr Michelson gehört.

Die Schuldfrage.

Wien, 6. Septbr. (WTB. Nichtamtl.) Anknüpfend an die Aeußerungen des deutschen Reichskanzlers über die Enthüllungen im Prozeß Suchomlinow erinnert das „Fremdenblatt" an die Tatsache, die im „Fremdenblatt" bereits veröffentlicht worden ist. Der Chefredakteur des „Fremdenblatt" besuchte am 30. Juli 1914, 8½ Uhr früh, den englischen Botschafter Bunsen. Dieser erklärte im Laufe des Gespräches, daß ihm sein russischer Kollege Schebeko am 29. Juli abends mitgeteilt habe, daß er aus Petersburg die Nachricht der Mobilisierung der russischen Armee erhalten habe. Aus dieser Tatsache geht hervor, so erklärt das „Fremdenblatt", daß auch der damalige russische Minister des Aeußern, Sasanow, in der Verschwörung gegen den Frieden eine hervorragende Rolle gespielt hat, daß auch Sasanow am 29. Juli, also am selben Tage, wo General Januschkewitsch sein Ehrenwort verpfändet hat, daß die russische Mobilmachung noch nicht erfolgt sei, den russischen Botschaftern und Gesandten die Mitteilung machte von der erfolgten Mobilisierung. Diese Tatsache sei ein neuer Beweis dafür, wen die Schuld am Ausbruche des Krieges trifft.

Berlin, 6. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Zu dem von der Auslandspresse veröffentlichten Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem russischen Zaren aus dem Jahre 1904 meldet die „Vossische Zeitung":

Von berufener Seite wird erklärt, daß der Telegrammwechsel den Tatsachen entspricht, daß aber die Entente in ihren Darstellungen wesentliche Punkte ausgelassen hat. Der Anlaß zu dem erwähnten Telegrammwechsel war, daß die russische Flotte 1904 auf der Fahrt nach Ostasien durch deutsche Schiffe mit Kohlen versorgt werden sollte, wogegen England die größten Schwierigkeiten machte. Dies teilte der Kaiser dem Zaren mit und regte eine gemeinsame Stellungnahme an. Der Zar antwortete mit dem Vorschlage, ein formales Abkommen zwischen Rußland und Deutschland zu schließen. Der Telegrammwechsel fand in Uebereinstimmung mit dem damaligen Reichskanzler und dem damaligen Staatssekretär des Auswärtigen statt. Es war durchaus gerechtfertigt, wenn der Kaiser in der Abwehr gegen den englischen Druck und in der Absicht, den Frieden zu erhalten, sich mit dem Zaren von Rußland verständigte. Die Absicht der Gegner, den tatsächlich vorliegenden Telegrammwechsel für ihre Interessen auszunützen, ist sehr durchsichtig. Sie wollen damit die Aufmerksamkeit der Welt von Feststellungen ablenken, die der Reichskanzler in den letzten Tagen gemacht hat, und von Tatsachen, die im Zusammenhang mit dem Suchomlinow-Prozeß in die Oeffentlichkeit gelangt sind.

Der Prozeß Suchomlinow.

Petersburg, 5. September. (WTB.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Im Suchomlinow-Prozeß wurden gegen hundert Briefe Suchomlinows an den General Januschkewitsch, den früheren Generalstabschef des Generalissimus, verlesen. Die interessantesten darunter sind diejenigen, in denen er von Gutschkow und der Reichsduma spricht, wobei er Gutschkow als einen gefährlichen Anstifter, die Duma als eine Bande von Verschwörern bezeichnet, die die Gewalt an sich zu reißen versuche. Frau Goschkewitsch, die Gattin des Vetters der Frau Suchomlinow, sagte aus, das Ehepaar Suchomlinow habe anfänglich sehr bescheiden gelebt. Seit der Ernennung Suchomlinows zum Kriegsminister habe aber seine Frau ungeheure Summen für Gewänder und Schmuck ausgegeben. Der Zeuge Butowitsch, der erste Gatte der Frau Suchomlinow, bestätigte, daß der frühere Kriegsminister bei zahlreichen Intendanturbestellungen beteiligt gewesen sei, bei denen es zu sehr großen Unterschlagungen gekommen sei. Als eine dieser unsauberen Bestellungen bekannt geworden sei, habe Suchomlinow dem früheren Zaren persönlich Bericht erstattet, der die Niederschlagung der eröffneten Untersuchung anordnete.

Die neuen Stockholmer Konferenzen.

Der abermalige Aufschub.

m. **Köln**, 7. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Ein Vertreter der deutschen sozialdemokratischen Mehrheit, der Reichstagsabgeordnete Müller erklärte dem Stockholmer Berichterstatter des „Allgemeen Handelsblad", der wiederholte Aufschub der Konferenz habe zweifellos einen sehr unangenehmen Eindruck hervorgerufen, da in sämtlichen kriegführenden Ländern die Arbeiterschaft große Erwartungen auf die Konferenz setzte. Stockholm sei das Wahrzeichen der Völker geworden, die einen baldigen Frieden ersehnten. Französische, englische und italienische Arbeitergruppen erörterten seit Monaten die Frage der Stockholmer Konferenz ebenso eifrig, wie die Arbeiter der Mittelmächte. Die Erscheinungen, welche die Fortdauer des Krieges mit sich bringt, drängten je länger je mehr zum Zusammenschluß des Arbeiterstandes.

Der Wiener Bericht.

Wien, 6. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef vielfach lebhafte Kampftätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vor 12 Tagen begannen die Italiener mit ihrem großen planmäßigen Angriff gegen den Monte San Gabriele. Mächtige Geschütz- und Minenwerfermassen vereinigten durch viele Stunden ihr Feuer gegen unsere Höhenstellungen. Auf engem Raum lief Tag und Nacht die Infanterie von mindestens 6 italienischen Brigaden Sturm. Vorgestern erreichte das Ringen seinen Höhepunkt. Der Berggipfel wechselte im hin und herwogenden Kampf mehrmals seinen Besitzer. Aber der Jubel des nach einer Sensation dürstenden Feindes war verfrüht. Die opferfreudige Zähigkeit unserer Truppen gewann die Oberhand. Scharfe Gegenstöße faßten den Gegner und entrissen ihm den vorübergehend gewonnenen Boden. Gestern Mittag war der Monte San Gabriele wieder voll in unserer Hand. Abends wurde ein starker Angriff blutig abgeschlagen. Italienische Truppenansammlungen im Tale stellen weitere Kämpfe in Aussicht.

Oestlich von Görz wiesen wir Teilangriffe zurück. Auf dem Südteil der Karsthochfläche dauerte die Schlacht den ganzen Tag an. Der Italiener wurde aus seinen vordersten Gräben geworfen. Unsere braven Truppen behaupteten sich in den eroberten Linien siegreich gegen alle Versuche des Feindes, seinen Mißerfolg durch starke Gegenangriffe wettzumachen. Die Zahl der am 4. und 5. September an dieser Kampffront eingebrachten Gefangenen ist auf 160 Offiziere und 6300 Mann gestiegen.

Triest war abermals das Ziel zweier italienischer Luftangriffe.

Der Chef des Generalstabes.

*

m. **Köln**, 7. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der italienischen Front: Von einem Abschluß der Kämpfe am Monte St. Gabriele kann noch nicht gesprochen werden. Jedenfalls hat der Versuch der Italiener neue Angriffsstaffeln in der für sie sehr bequemen Talsohle anzusammeln, trotz der gestrigen Abweisung von fast einem Dutzend von Angriffen, nicht aufgehört. Vorläufig stehen beide Artillerien, die italienische mit schwerem Kaliber auf unsere ganz zerschossenen Gräben unsere mit ebenso schwerem Kaliber auf die Infanteriemassierungen feuernd, im Kampf.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 6. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht des Generalstabs:

Mazedonische Front.

An verschiedenen Punkten der Front Artilleriefeuer, das etwas lebhafter südlich des Doiransees war. Auf dem Westufer des Prespasees drangen deutsche Einheiten in die feindlichen Gräben und brachten darauf russische Gefangene ein. An der unteren Struma Patrouillentätigkeit.

Rumänische Front.

Bei Tulcea und Isaccea Kanonenschüsse.

Die siebente Kriegsanleihe.

I.

Nichts weist mehr auf die Kraft der deutschen Volkswirtschaft hin, als das Vertrauen, mit dem die Finanzverwaltung des Reiches nach mehr als dreijähriger Kriegsdauer von neuem an das Kapital, an die großen und kleinen Sparer in den Städten und auf dem Lande sich mit dem bekannten Aufruf „Zeichnet die Kriegsanleihe" wenden kann. Daß dieser Zeitpunkt jetzt, und zwar zum siebenten Male, nahegerückt ist, bringt keinem eine Ueberraschung, ist doch die Finanzverwaltung bis jetzt jeweilig etwa sechs Monate nach der Ausgabe der ersten Kriegsanleihe dazu geschritten, die Kriegsausgaben gleichsam aus dem Schwebezustand auf eine sichere Grundlage zu stellen. Unsere Gegner lassen sich mit der Umwandlung ihrer schwebenden Verbindlichkeiten in Anleihen weit mehr Zeit — aber nicht aus freier Entschließung. Sie kennen sehr wohl die Grundsätze einer soliden Finanzpolitik, aber ihre Anwendung stößt bei allen unseren europäischen Feinden auf Schwierigkeiten, teils weil ihre wirtschaftliche Kraft erlahmt ist, teils weil der Patriotismus sich bei ihnen mehr in Worten als in Taten äußert. Bei uns harren bereits sehr erhebliche Summen des Augenblicks, in dem sie der Kriegsanleihe dienstbar gemacht werden können. Darauf deutet die ganze Lage des Geldmarktes hin, im besonderen die großen Beträge, die in Schatzwechseln des Reichs angelegt sind, ferner die hohen Einlagen bei den Banken und Sparkassen. Diese Tatsache darf aber niemand zu der Ansicht verleiten, es komme auf seine Mitwirkung nicht an. Vielmehr ist es, je näher wir dem Frieden kommen, um so notwendiger, kein Nachlassen zu zeigen, sondern erneut einen kräftigen Beweis zu erbringen, daß unsere Kraft, auch auf wirtschaftlichem Gebiet, dem Vaterland gesammelt nach wie vor zu seiner Verteidigung zur Verfügung steht.

Die siebente Kriegsanleihe wird fast genau nach dem Muster der sechsten ausgestattet. Sie besteht aus 5prozentigen Schuldverschreibungen und 4½prozentigen Schatzanweisungen, die zum Preise von 98 Mark für 100 Mark Nennwert in der Zeit vom 19. September bis zum 18. Oktober zur Zeichnung aufgelegt werden. Für Schuldbuchforderungen mit Sperre bis zum 15. Oktober 1918 ermäßigt sich der Zeichnungspreis auf 97,80 Mark für 100 Mark Nennwert. Das Reich darf die 5prozentigen Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen. Das ist für den Zeichner insofern ein Vorteil, als er sein Geld bis zu dem genannten Zeitpunkt unbedingt mit 5 vom Hundert verzinst erhalten muß. Auch später darf das Reich den Zinsfuß nicht herabsetzen, ohne gleichzeitig die Kündigung auszusprechen; dies bedeutet, daß dann jeder Anleiheinhaber das Recht hat, den Nennwert seiner Schuldverschreibungen in barem Gelde, also 2 Mark für je 100 Mark mehr als den Zeichnungspreis, zu fordern. Für die 4½prozentigen Schatzanweisungen ist von vornherein ein Tilgungsplan aufgestellt, der mit dem für die Schatzanweisungen der sechsten Kriegsanleihe vorgesehenen übereinstimmt. Nach den Einzelheiten des Tilgungsplanes muß der Inhaber von Schatzanweisungen im Falle der Auslosung seiner Schatzanweisungen mindestens für 100 Mark Nennwert 110 Mark erhalten. Er kann aber auch unter den noch später zu erläuternden Voraussetzungen 115 oder 120 Mark als Erlös erzielen. Dieser große Vorteil verdient in den weitesten Kreisen des Anlage suchenden Kapitals Beachtung.

Da, wie anzunehmen ist, viele Eigentümer der älteren 5prozentigen Schuldverschreibungen und der früher ausgegebenen 5prozentigen Schatzanweisungen den Wunsch haben werden, ihren Besitz in die neuen auslosbaren Schatzanweisungen umzuwandeln, so ist wieder, wie bei der sechsten Kriegsanleihe, ein von leicht erfüllbaren Bedingungen abhängiges Umtauschrecht geschaffen worden.

Die Einzahlungen auf die siebente Kriegsanleihe können vom 29. September ab (der 30. September ist ein Sonntag) geleistet werden; Pflichtzahlungstermine sind der 27. Oktober, der 24. November, der 9. Januar und der 6. Februar. Es können also alle bald, die über flüssige Gelder verfügen, alsbald in den Genuß der hohen Verzinsung kommen; wer aber erst spätere Eingänge für die Kriegsanleihe verwenden will, dem sind sehr bequeme Zahlungsmöglichkeiten eingeräumt.

Daß eine Anleihe des Deutschen Reichs, eine Forderung mithin an das gesamte Nationalvermögen, die denkbar größte Sicherheit bietet, wissen wir alle. Der Verzinsung eines erheblichen Teiles der Kriegsanleihen sind bereits neue Steuerquellen gegenübergestellt; im übrigen ist es kaum nötig zu sagen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Gesetzgebung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs das gegebene Zahlungsversprechen zu halten.

Wer die siebente Kriegsanleihe zeichnet, erwirbt die beste Kapitalanlage und trägt, indem er unseren Tapfern draußen zu Wasser und zu Lande hilft, zum Schutze des Reichs, zum Schutze der eigenen Person und des eigenen Vermögens bei.

Englands Hand in der revolutionären Bewegung Spaniens.

⊡ **Berlin**, 7. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Die Stimmung in Spanien, die vor einigen Monaten noch sehr stark von der Entente in einem für die Mittelmächte ungünstigen Sinne beeinflußt war, ist nach den neuesten Mitteilungen aus Madrid ihnen gegenwärtig wieder wohlwollender geworden. Die Erbitterung gegen die Entente hat sich durch die letzten Vorkommnisse stark gesteigert. Nach den eingelaufenen Nachrichten sind die Unruhen in Spanien vollkommen erledigt. Die militärischen Maßnahmen haben die Ruhe wieder hergestellt. Es ist bei der Zuhilfenahme der Truppen zur Beilegung der Arbeiterstreiks in keinem Falle zu Insubordinationen gekommen. Tatsächlich waren die Unruhen nichts anderes als revolutionäre Erscheinungen, die von Agenten der Entente begünstigt worden sind. Bei verhafteten und toten Arbeitern, ebenso in Kasernen wurde französisches und englisches Geld gefunden. Einstweilen hat die spanische Regierung davon abgesehen, die Rädelsführer zu verhaften und standrechtlich erschießen zu lassen. Man duldete ihre Flucht nach Frankreich, weil man keinesfalls Märtyrer aus ihnen machen wollte. Die Stellung des Ministeriums Dato hat durch die glänzende Funktion des Militärs eine wesentliche Stärkung erfahren. Durch die Streiks sind zahlreiche Hochöfen außer Betrieb gesetzt worden. Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Entente durch die revolutionäre Bewegung in Spanien eine Republik schaffen wollte, um dann das Land in ihre Gefolgschaft zu ziehen. Bei diesen Versuchen hat sich der englische Botschafter in Madrid wiederholt auf das schwerste kompromittiert.

m. **Köln**, 7. Sept. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Genf: „Petit Parisien" bringt Erklärungen des Ministerpräsidenten Dato, die besagen, der Orkan der Revolution sei vorüber. „Man stand einem organisierten Versuch der Revolution gegenüber. Die Streikenden verlangten nicht eine Aufbesserung ihrer Lage, sie gehorchten vielmehr einem geheimen Befehl zur Revolte." Gerüchte besagen, Frankreich habe die Revolution unterstützt, jedenfalls seien die meisten Aufrührer Franzosenfreunde.

Die englischen Arbeiter gegen Lloyd George.

⊡ **Berlin**, 7. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Unzufriedenheit der englischen Arbeiter mit der Politik der Regierung scheint nach den spärlichen Meldungen, die von dort auf anderen Kanälen als durch Reuter zu uns dringen, in der letzten Zeit noch ernstere Formen anzunehmen, sodaß sogar dem gewiegtesten Demagogen Lloyd George das Heft zeitweilig aus der Hand zu gleiten scheint und selbst Gewaltmaßnahmen ihre Wirkung verfehlen. Die Arbeiter- und Soldatenräte, die in schüchterner Nachahmung des russischen Beispiels errichtet worden waren, sind von der Regierung aufgelöst worden. Sie müssen innerhalb zwei Wochen ihre Tätigkeit einstellen. Größere Arbeitermassen wenden sich mehr und mehr von Lloyd George ab und seine Versuche, das Vertrauen der Arbeiter durch seine Phraseologie wiederzugewinnen, wurden da und dort von den Arbeitern schroff zurückgewiesen, indem sie Lloyd George gewaltsam am Sprechen verhinderten. Die Ministerkollegen Lloyd Georges haben ihm daher den gut gemeinten Rat gegeben, von seinem Posten zurückzutreten, ehe ihn schließlich die Wut und des Unwillens mit sich reißt. Nicht wenig hat zu dieser Stellungnahme der Arbeiter die ablehnende Haltung der Regierung in der Frage Stockholm beigetragen. Der Arbeiterführer Snowden schreibt im „Labour Leader": Die wilde Angst der Regierung vor der Stockholmer Konferenz habe ihren bestimmten Grund, der sich bald zeigen werde. Das Spiel Lloyd Georges sei sehr gewagt und könne nicht lange ohne Einwirkung auf die Verbündeten bleiben. Die Sozialisten der ganzen Welt würden allmählich England die Schuld an der Fortsetzung des Krieges aufbürden. Wie in England selbst, mehren sich auch die Arbeiterschwierigkeiten in Irland, die vor wenigen Tagen dort sogar zu einer vollständigen Unterbrechung des Verkehrs mit England geführt haben, sodaß nicht einmal die Militär- und Kriegsunterrichts-Transporte befördert werden. Diese Tatsachen lassen die Geste des starken Mannes Lloyd George doch in einem wesentlich andern Lichte erscheinen, als die offizielle Berichterstattung der Welt glaubhaft machen will.

*

Die kommende Reichstagstagung.

⊡ **Berlin**, 7. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Sonderausschuß beim Reichskanzler hatte für seine nächste Zusammenkunft keine genaue Frist bestimmt. Man nehmet nun an, damit, das der Ausschuß im Laufe der nächsten Woche wieder zusammentritt. Der Sonderausschuß wird auch den zugleich mit den Vollsitzungen des Reichstages zusammentretenden Verfassungsausschuß beschäftigen, da die verfassungsrechtliche Bestimmung des neuen Gebildes auch für die nichtbeteiligten Volksvertreter dringend der Erklärung bedarf. Dabei soll die ganze Frage der Parlamentarisierung wiederum aufgerollt werden. Die Dauer der Vollversammlungen des Reichstages wird in Abgeordnetenkreisen auf etwa drei Wochen berechnet, sodaß demzufolge der Reichstag Mitte Oktober wieder auseinandergeht. Man erwartet im Reichstag nach der „Nationalzeitung" eine Regierungsvorlage über die Neugestaltung der Verhältnisse in Elsaß-Lothringen. Vorher werden zwischen Regierung und den Fraktionsführern Besprechungen über die Angelegenheit stattfinden. Wichtige Arbeit hat auch der Ausschuß für Ernährungspolitik zu leisten, dem die Beratung über die Verteilung der Vorräte aus der neuen Ernte und über den Wirtschaftsplan für 1918 obliegt.

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Schütze Friedrich Beilstein, Sohn von Georg Beilstein, N 3, 8, unter Ernennung zum Gefreiten.

Kaufmann Sigm. Friedr. Mazeiner, beim Leib-Gren.-Reg. Nr. 109, Hafenstr. 46, Sohn des Schmiedemeisters Hch. Mazeiner, Beilstr. 25.

Carl Baust, Stallmeister bei der Mannheimer Paketfahrt-Gesellschaft m. b. H., für tapferes Verhalten vor dem Feinde.

Kanonier Karl Ritzert, bei einem Fußartl.-Bataillon, zuletzt Fabrikarbeiter in der Spiegelmanufaktur Mannheim-Waldhof.

Die Mannheimer Gaseinschränkungsbestrebungen.

Von der Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke wird uns geschrieben:

Die Einschränkungs-Bestimmungen sagen, daß die Abnehmer nicht mehr den vollen vorjährigen Bezug erhalten und daß die Einschränkung bei einem vorjährigen Monatsverbrauch von 26 cbm bis 150 cbm 20 Prozent, bei einem noch höheren Verbrauch 25 Prozent für den ganzen Verbrauch zu betragen habe. Maßgebend für den Vergleich des diesjährigen mit dem vorjährigen Verbrauch sind die für die Ablesung der Gasmesser üblichen Zeiträume. Im Vorjahr ist die Ablesung der Gasmesser vierteljährlich erfolgt, in den Zwischenmonaten ist aufgrund einer Schätzung eine Pauschalsumme erhoben worden. Es werden deshalb auch in diesem Jahre die Zeiträume eines Vierteljahres der Beurteilung, ob ein unzulässiger Mehrverbrauch stattgefunden hat, zu Grunde gelegt werden. Um die Gasabnehmer jedoch rechtzeitig über ihren Gasverbrauch zu unterrichten, ist jetzt seit Inkrafttreten der Gaseinschränkungs-Verordnung die monatliche Ablesung der Gasmesser wieder angeordnet worden. Ein eventueller Mehrverbrauch im ersten Monat könnte mithin wohl im zweiten oder dritten Monat eingeholt werden, doch ist zu beachten, daß bei den abnehmenden Tagen der nächsten Monate der Verbrauch von Monat zu Monat wächst, man sich deshalb nicht auf das Einholen in den nächsten Monaten verlassen darf; es muß von vornherein gespart werden. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die diesjährigen Zeiträume mit den zwischen 2 Ablesungen liegenden annähernd gleichen des Vorjahres verglichen werden und das allgemein nicht das Kalenderjahr 1916, sondern das Jahr September 1916 bis August 1917 zum Vergleich herangezogen wird. Die Verordnung ist am 23. August 1917 in Kraft getreten.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Zugmeister Karl Keck in Heidelberg das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Die Aenderung des Fürsorgegesetzes.** Der vom Städtetag der mittleren Städte Badens auf Antrag der Bürgermeister Betz-Schwetzingen und de Pollegrini gefaßte (von uns schon kurz mitgeteilte) Beschluß wegen Aenderung des Fürsorgegesetzes, der für die weitesten Kreise der Gemeindebeamten von Interesse sein dürfte, hat folgenden Wortlaut: „Der Städtetag der mittleren Städte spricht sein lebhaftes Bedauern aus, daß die längst beantragte und in Aussicht gestellte Vorlage hinsichtlich Verbesserung des Fürsorgekassengesetzes bis jetzt unterblieben ist, und erklärt, daß er die Unzufriedenheit, die darüber in allen Kreisen der Mitglieder der Fürsorgekasse vorhanden ist, als eine berechtigte anerkennen muß. Er beauftragt den Geschäftsführenden Ausschuß, beim Ministerium des Innern dahin vorstellig zu werden, daß dem nächsten Landtag eine diesbezügliche Vorlage gemacht wird und gibt sich der Hoffnung hin, daß das Fürsorgekassengesetz alle diejenigen Verbesserungen erfährt, wie solche in den verschiedenen der Gr. Regierung vorgelegten Petitionen einzeln bezeichnet sind und wie sie die Gemeinde- und Körperschaftsbeamten glauben mit Rücksicht auf ihre aufreibende Kriegsarbeit erwarten zu dürfen. Besonders wird auch Wert darauf gelegt, daß die Kriegsjahre doppelte Anrechnung erfahren. Sollten wider Erwarten unüberwindliche Hindernisse eine Vorlage für den nächsten Landtag nicht ermöglichen lassen, so wolle seitens der Gr. Regierung die ausdrückliche Erklärung abgegeben werden, daß das neue Gesetz rückwirkende Kraft erhalten und auf alle Mitglieder, gleichviel ob sie noch zur Kasse gehören, oder schon Ruhegehalt beziehen oder ob es sich bereits um Hinterbliebenenversorgung handelt, vom 1. Januar 1917 ab Anwendung finden soll.

* **Einziehung der 25-Pfennig-Stücke.** Die dieser Tage durch die Blätter gegangene Nachricht, daß die 25-Pfennig-Stücke wieder in Umlauf gesetzt würden, um dem Kleingeldmangel abzuhelfen beruht auf einem Irrtum. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Die 25-Pfennig-Stücke werden sämtlich eingezogen und eingeschmolzen.

* **Kohlenersparnismaßnahmen der badischen Staatseisenbahnen.** Im Hinblick auf die Kohlenknappheit, die sich im kommenden Winter auch bei der Beheizung der Diensträume geltend machen wird, hat die Generaldirektion der Staatseisenbahnen angeordnet, daß alle Räume, die nicht unbedingt nötig sind, im Winter unbesetzt bleiben und nicht geheizt werden. Die Beamten haben sich daher, soweit irgend tunlich, zusammenzusetzen; persönliche Sonderwünsche einzelner haben unbedingt zurückzutreten. Wenn Räume, welche an die Zentralheizung angeschlossen sind, freigemacht werden, ohne daß sie für andere Eisenbahndienststellen benötigt werden, so ist zu prüfen, ob darin gegebenenfalls andere Staatsstellen untergebracht werden können.

* **Kohlen- und Kohlenersparnis und durchgehende Arbeitszeit** Zu der Frage, wie eine durchgreifende Licht- und Kohlenersparnis erzielt werden könnte, und in der im Zusammenhange damit vorgeschlagenen Einführung der durchgehenden Arbeitszeit im Handelsgewerbe hat der Verband Deutscher Handlungsgehilfen an die Handelskammer Leipzig ein Gutachten erstattet, das im wesentlichen folgende Gesichtspunkte enthält: „Zur Unterstützung des schweren Verteidigungskampfes des deutschen Volkes ist jede Maßregel zu begrüßen, die den gewollten Erfolg gewährleistet. Dazu kann die durchgehende Arbeitszeit sehr wohl dienen, wenn sie mit einer, der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit entsprechenden Verkürzung der Arbeitsdauer verbunden ist. Das Arbeitsende muß, um Kohlen überhaupt zu sparen, in den Wintermonaten nicht später als vier Uhr angenommen werden, die Arbeitsdauer darf nicht mehr als acht Stunden betragen. An den Samstagen hat der Schluß um eine weitere Stunde früher zu erfolgen. In dieser Arbeitszeit ist Gelegenheit zur Einnahme einer warmen Zwischenmahlzeit zu geben, zu welchem Zwecke die erforderlichen Zuweisungen von Konsumvereinsmitteln an die Speiseanstalten oder Zusatzkarten an die Angestellten unbedingt erforderlich ist. Dringend befürwortet werden Zuschüsse zu den Kosten dieser Mahlzeiten seitens der Betriebsinhaber. Zur reibungslosen Durchführung der so gestalteten veränderten Arbeits- und Lebensweise ist deren Einführung überall und in allergrößtem Umfange zu fordern. Rücksichten auf die Industrie sind nur bei Schichtwechsel zuzulassen, dagegen kann die Landwirtschaft von der Regelung ausgenommen sein. Sonst aber soll die Regelung alle Betriebe des Handels, des Handwerks, des Verkehrs in Stadt und Land erfassen, und die gleiche Regelung ist für alle Behörden, auch für die Schulen zu verfügen. Im Kleinhandel hat der Schluß der Verkaufstätigkeit so rechtzeitig zu erfolgen, daß um fünf Uhr nachmittags spätestens auch jede Angestelltentätigkeit aufhört. Dagegen fällt die Mittagspause für Angestellte im Kleinhandel, § 139c Abs. III, weg. Die Einnahme einer warmen Zwischenmahlzeit ist wie in anderen Betrieben sicherzustellen und Gelegenheit dazu zu geben.

* **Zur Bewegung gegen die hohen Obstpreise.** Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen, Bezirksausschuß Karlsruhe, hat wegen der Obstpreise nachfolgendes Telegramm an das Ministerium des Innern gerichtet: „Nach den Berichten unserer Vertrauensleute herrscht in allen Teilen des Landes große Unzufriedenheit über die Höhe der Obstpreise. Bei der überaus reichen Obsternte wird Herabsetzung der Preise dringend gefordert. Maßnahmen zur Verhütung des Verderbens großer Obstmengen, die nicht abgesetzt werden können oder als Fallobst verfaulen, werden sofort erbeten."

* **Lebensmittelversorgung der geistig Arbeitenden.** Von einzelnen Landesernährungsämtern war beim Kriegsernährungsamt angeregt worden, im Hinblick auf die erweiterte Lebensmittelversorgung der Schwer- und Schwerstarbeiter auch für die geistig Arbeitenden, an die im Vergleich zur Friedenszeit erheblich höhere Anforderungen gestellt werden, eine bessere Versorgung in Aussicht zu nehmen. Der Präsident des Kriegsernährungsamts weist in seinem Bescheide darauf hin, daß die vorhandenen Lebensmittel vorläufig ein Vorgehen in der angeregten Richtung nicht tunlich erscheinen lassen.

* **Stillegung der kleinen Oelmühlen.** Durch Verfügung des Kriegsernährungsamtes ist die Stillegung aller kleinen Oelmühlen angeordnet worden. Nur noch 15 große Oelmühlen haben das Recht zum Oelschlagen. Die Erzeuger von Oelfrüchten dürfen nicht mehr als 30 Kilogramm zur Herstellung von Oel für den eigenen Bedarf zurückbehalten. Die Verordnung trifft zahlreiche kleine Oelmühlen in Hessen und Hessen-Nassau hart, da deren Besitzer um ihre Erwerbsquellen gebracht sind; sie bringt aber auch keine Ersparnisse an Kohlen, wie man erhofft. Denn alle die kleinen Mühlen werden ausnahmslos durch Wasserkraft getrieben.

* **Der Dank des Austauschkriegers.** Der Zensurstelle der Konstanzer Austauschstation ging von dem Vizefeldwebel Max Herold in Greiz, welcher am 13. Juli 1917 aus Frankreich ausgetauscht wurde, nachfolgendes Schreiben zu:

„Untermaßfeld, den 9. August 1917.

Sehr hochgeehrter Herr Kommandant!

Unterzeichneter erlaubt sich nochmals zu danken für den herzlichen, liebevollen, warmen Empfang am 13. Juli 1917 auf echtem deutschen Boden zu Konstanz (Baden). Denn dies werden wir alle, die aus Frankreich kamen, dem Herrn Kommandanten sowie allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften und der ganzen Bevölkerung von Konstanz, sogar ganz Baden mit ihrem lieberollen Landesherrn dem Großherzog und Großherzogin von Baden, sowie noch ganz besonders J. K. H. Großherzogin Luise und S. K. Hoheit Erbprinz Max von Baden sowie dem ganzen Großherzoglichen Haus niemals vergessen. Diese große Wohltat, die wir aus so liebevollen Herzen empfingen, wird uns ein teures, nie wiederkehrendes Andenken sein, so lange wir leben.

Hochachtungsvoll und ganz gehorsamst

Max Herold.

Mit Gott, für Kaiser und Reich. Wir müssen siegen oder sterben, eher dürfen wir nicht ruhen für unser liebes Vaterland. Und mit Stolz wollen wir Deutsche sein."

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater Apollo.** Heute Freitag wird als Rüstungsvorstellung „Die keusche Susanne" gegeben. Samstag geht „Landstreicher" und in den beiden Sonntagsvorstellungen „Die keusche Susanne" in Szene. Montag und Dienstag werden beide Stücke nochmals wiederholt. Am Mittwoch, den 12. findet eine Wohltätigkeitsveranstaltung zu Gunsten der Pensionskassen der Deutschen Bühnengenossenschaft statt. Samstag, den 15. September beginnt die Operetten-Winterspielzeit mit einer Festvorstellung zur Feier der zehnjährigen Direktionstätigkeit des Herrn Direktor Zacharias, in der die Operette „Die Puppe" von Audran unter persönlicher Leitung des Direktors in Szene geht.

Samstag, 8. September, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken und Zusatzmarken Nr. 2.
Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 76 in den Verkaufsstellen 1—200 auf Kundenliste.
Fett: Für ein Achtel-Pfund die Marke 37 in den Verkaufsstellen 211—498 auf Kundenliste.
Eier: Für 1 Auslandsei (60 Pfg.) die Marke 37 in den Verkaufsstellen 151—588.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 1—4.
Kartoffeln: Zum Einkauf für 5 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 44 sowie die Wechselmarken.
Grünkern: Für 150 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke W 1 in den Kolonialwarengeschäften 1—746 auf Kundenliste.
Kondensierte Milch: Für jede Haushaltung 1 Dose kond. gezuckerte Vollmilch zu 1,55 Mk. oder 2 Pakete Trockenmilch (zus. 1,10 Mk.) gegen die Haushaltungsmarke 98 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 301—588.

Städt. Lebensmittelamt.

Die Ausgabestelle der Bezugsscheine für die Neckarstadt in der Humboldtschule bleibt am Samstag nachmittag, den 8. d. M. wegen dringender Herrichtung geschlossen.

Prüfungsstelle, F 3, 5/6.

Unsere Verkaufsräume bleiben bis auf Weiteres geschlossen.

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Leder ist unersetzlich.
Geht in Holz-Sandalen, oder laßt Eure Kinder während der warmen Jahreszeit barfuß gehen!
Tragt Holz-Sohlen!
Spart an Schuhen und Stiefeln!
Schont Eure Lederstiefel für den Winter!

Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag.
Ecke Wallstadtstraße: täglich.
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags.
Luisenring 44: Jeden Tag (Annahme von zeal. Sorten Altwaren wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, Knochen, Kaffeesatz.
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommissionen der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
7. September Freitag	Abonnement C Kleine Preise	Totentanz I. Anfang 7½ Uhr	
8. September Samstag	Außer Abonn. Kleine Preise	Der Zigeunerbaron Anfang 7 Uhr	
9. September Sonntag	Abonnement A Hohe Preise	Carmen Anfang 6 Uhr	Herrschaftlicher Diener gesucht Anfang 8 Uhr

Gebäudewertsteigerung durch den Krieg und Feuerversicherung

Zu diesem Thema finden sich im „Bank-Archiv" Nr. 23 vom 1. September die folgenden bemerkenswerten Ausführungen:

„In der Presse ist wiederholt darauf hingewiesen worden, in welchem Maße durch den Krieg die Kosten des Bezuges von Rohstoffen, Waren und Material, insbesondere aber der Errichtung von Gebäuden in die Höhe getrieben worden sind, derart, daß die Kosten der Wiederherstellung eines abgebrannten Gebäudes heute vielfach nicht mehr durch die im Feuerversicherungsvertrag ursprünglich festgesetzte Versicherungssumme gedeckt werden. Sowohl seitens der privaten wie seitens der öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten ist die Bedeutung dieser Sachlage gewürdigt und es ist von ihnen den Versicherten empfohlen worden, eine Erhöhung der Versicherungssumme in Gemäßheit dieses Kriegsmehrwertes zu beantragen; wo Schwierigkeiten satzungsmäßiger Art bestanden, sind dieselben durch Vornahme entsprechender Aenderungen beseitigt worden.

Auch für die den Hypothekarkredit berufsmäßig pflegenden Institute, wie Hypothekenbanken, öffentliche Grundkreditanstalten, Lebensversicherungsgesellschaften und Sparkassen, hat die hier behandelte Frage eine ernste Bedeutung. Selbst wenn davon ausgegangen werden kann, daß bei der vorsichtigen Beleihungspraxis der Mehrzahl dieser Institute mit dem Eintritt erheblicher Verluste durch Brandschäden an Gebäuden, deren Versicherung unter den heu-

Die Romantik des Deutschherrenschlosses in Riga.

Unter den künstlerisch bedeutsamen Bauten der alten Hansastadt Riga, die den gewaltätigen Wechsel der Zeiten überdauert haben, ist nebendem Rathause und den Gildenstuben in erster Linie das Ordensschloß der Deutschritter zu nennen, die 1330 nach langen Kämpfen die stolze freie deutsche Reichsstadt unter ihre Oberherrlichkeit zwangen. Im Nordwestwinkel der ältesten Rigaischen Stadtbefestigung lag im 13. Jahrhundert der St. Jürgenhof, der Sitz des 1202 gegründeten Ordens der Ritterschaft Christi, nach seinem Abzeichen, einem roten Schwert auf dem weißen Mantel, gewöhnlich die Schwertbrüder oder Schwertritter genannt. Als dessen Tragödie sich schon 1237 in der Litauerschlacht bei Schawli oder Saule in Kurland 1237 vollendete, wo die Ritterschaft mehr als dezimiert wurde, gingen seine Reste in dem Deutschen Orden auf, der nun den St. Jürgenhof einnahm und in Livland, das in seinem alten Umfange einen großen Teil der heutigen Ostseeprovinzen umfaßte, die führende Rolle spielte. Aber er stand nach päpstlichem Machtspruch unter dem Erzbischof von Riga, und das entwickelte eine latente Feindseligkeit zwischen den Hochmeistern und dem Prälaten sowie der auf ihre Privilegien trotzenden Hansastadt, die 1225 von König Heinrich, dem unglücklichen Sohne des Hohenstaufenkaisers Friedrich II., zur freien deutschen Reichsstadt erhoben war. Nach zahllosen Reibereien kam es 1297 infolge eines harmlosen Brückenbaues der Stadt über das Rigaflüßchen beim St. Jürgenhof zur Katastrophe: die Bürger verbrannten die Marställe des Ordens, erstürmten und zerstörten die Burg von St. Jürgens und ließen den Komthur und viele Ordensritter, die in ihre Hand gefallen waren, hinrichten. . . Merkwürdigerweise wurden trotz dieser schweren Tat die Streitigkeiten der beiden Parteien auf einem Städtetage zu Lübeck friedlich verglichen, aber im Gedächtnis des Ordens blieben die verkohlten Trümmer der Burg und die Blutschuld der Stadt unvergessen. Wirklich gelang es dem energischen Ordensmeister Eberhard von Monheim im Jahre 1330, die Unterwerfung der Stadt zu erzwingen: die Kapitulationsurkunde der Stadt, der sog. „nackende Brief" vom 23. März 1330 verpflichtete die Bürger u. a., am Ufer der Düna eine neue Ordensburg zu bauen, zu der dann der Hochmeister am 13. Juni den Grundstein legte. Diese Burg, von der noch mancherlei erhalten ist, darf wie alle ähnlichen Ordensbauten in den Ostseeprovinzen nicht mit dem Wunderwerk deutscher Ziegelarchitektur an der Nogat, der Marienburg, verglichen werden — es ist ein vor allem durch Massenwirkung imponierendes pedantisches Schloß aus roh gebrochenem, später überputztem Kalkstein, fast ohne jeglichen architektonischen äußeren Schmuck. Aber die Vergangenheit streckt auch hier ihre Geisterhände aus nach der Gegenwart. Noch steht ragend an der Nordecke der hl. Geistturm, der von 1330 die Stadtbefestigung hier abschloß und ihm gegenüber an der Südecke der Bleiturm mit dem Sternengewölbe der Kapelle, unter dem so mancher Komthur und Ritter vor dem Ausritt den Segen der Himmelskönigin erflehte; auch der Remter ist noch zu erkennen, wenngleich jetzt in mehrere kleinere Zimmer zerlegt, wo die Ordensversammlungen oft stürmische Rede und Gegenrede zeitigten und die höheren Chargen, die „Gewaltigen" nach mancher Siegesfeier pokulierten. 1913 freilich schien diesem Zwing-Uri Rigas die letzte Stunde geschlagen zu haben: die Bürgerschaft hatte wieder einmal um den Traum alter Freiheit zu den Waffen gegriffen, das Schloß erobert und es abzubrechen begonnen.

Aber der Triumph der Rigaer Bürger dauerte nicht lange. Auf dem blutigen Blachfeld bei Neuermühlen ward Rigas Macht am 30. März 1481 endgültig gebrochen, und die Stadt mußte die Schloßburg wieder selbst ausbauen. Bei ihrer finanziellen Erschöpfung dauerte das freilich bis 1515, wo der große Hochmeister Wolter von Plettenberg eine Inschrifttafel über dem Tor als Schlußstein anbrachte, über der neben einer Madonnenstatue das von vielem guten Willen und wenig gestaltender Kraft zeugende Standbild des großen Meisters sieht. An der Ostseite des Schlosses wurde 1783 auf der Stelle eines abgerissenen Zeughauses der sog. Statthalterschaftsbau auf Befehl der Kaiserin Katharina II. errichtet, dessen nüchterne Formen nichts von der Romantik des alten Ordensschlosses wissen. Hoffentlich ist das Denkmal der ersten großen Zeit Deutschlands in den Ostseeprovinzen von der Zerstörungswut der Russen, die in ihrem überhasteten Rückzug nur noch Zeit zur Brandlegung finden konnten, verschont geblieben!

Französischer Soldatenaberglaube.

Vor kurzem hat die Universität Kiel ein Institut zur Erforschung der Kriegspsychologie ins Leben gerufen. Diesen Anlaß benutzt der bretonische Schriftsteller Charles Le Goffic, um in der „Liberté" einen interessanten Aufsatz über den französischen Soldatenaberglauben zu veröffentlichen, da ja der „Poilu" seit Jahren im Schützengraben reichlich Gelegenheit hat, die Ereignisse und Sensationen seines Lebens auszudeuten. „Ein an der Front besonders verbreiteter Aberglaube, der aus England herübergekommen ist, knüpft sich an jedes Streichhölzchen, mit dem drei Zigaretten angezündet werden", erzählt Le Goffic. „Es bringt Unglück; es bedeutet für mindestens einen von den drei Rauchern den sicheren Tod, und, was noch schlimmer ist, einen dummen Tod, der von irgend einer verirrten Kugel verschuldet wird . . . Ein schlechtes Zeichen ist es auch, wenn man an der Front von einem Automobillastwagen träumt." Dieser Aberglaube ist namentlich bei den südfranzösischen Regimentern verbreitet. Schon vor dem Kriege fürchtete sich das Volk vor drei gleichzeitig brennenden Kerzen oder vor einem Leichenwagen, der ihm im Traume erschien. In der französischen Armee ist auch die Sitte verbreitet, sich durch Talismane zu schützen. Alte Haudegen verzichten freilich darauf: sie wissen, wenn ihnen ein Unheil droht. Le Goffic berichtet daher: „Brigade-General X . . . trägt keinen Talisman: Er ist Fatalist. Er hat es sich zum Grundsatz gemacht, nichts zu wagen, bevor seine Stunde nicht gekommen ist; hat sie ihm aber geschlagen, so wird die für ihn bestimmte Kugel ihn doch treffen, sei es, wo es sei. Aus diesem Grunde hat er sich eines Tages an der Yser geweigert seinen Divisions-General auf einer heftig beschossenen Straße zu begleiten. „Wir hatten noch nicht fünfzig Schritte gemacht", berichtete der Divisionär, „als dort, wo wir eben gestanden hatten, eine Fünfzehnzentimetergranate einschlug und X . . . in einen wahren Vulkan von Steinen und Staub verschwand. Wir alle hielten ihn für zerschmettert. Als sich der Rauch verzogen hatte, sah man ihn aber ruhig aufstehen und sich abklopfen. „Herr General", rief er mir entgegen, „ich sagte Ihnen doch, daß ich es nicht nötig hätte, mir Unbequemlichkeiten zu machen! Sie sehen, die Granate war nicht für mich bestimmt!"

Kunst und Wissenschaft.

Hans im Schnakenloch kein Plagiat.

Der Schutzverband Deutscher Schriftsteller schreibt: Vor einiger Zeit hat ein Herr E. van Santen öffentlich behauptet, daß René Schickeles „Hans im Schnakenloch" ein Plagiat nach dem französischen „L'Alsace" von Caston Leroux et Camille Dreyfuß sei. Im Anschluß daran hat auch Herr Erich Schlaikjer mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit diese schwere Beschuldigung aufgegriffen, wobei er allerdings zugeben muß, daß er zu seiner Meinung nicht durch eigenes Vergleichen der beiden Werke, vielmehr allein durch das von Herrn van Santen gebotene Material gekommen ist.

Die Verdächtigung, „Hans im Schnakenloch" sei eine plumpe Nachahmung, in der über das, wie Herr van Santen betont, die deutsche Frau eine unsympathischere und weniger würdige Behandlung erfahre, als in dem französischen Original, ist völlig unzutreffend. Der Schutzverband Deutscher Schriftsteller hat durch erfahrene Sachverständige das Drama Schickeles mit dem französischen Theaterstück auf das sorgfältigste vergleichen lassen, und es hat sich dabei ergeben, daß von einer Verwandtschaft noch so geringen Grades keine Rede sein kann. Beide Arbeiten haben nicht mehr miteinander gemeinsam, als das elsäßische Thema, beide unterscheiden

MARCHIVUM

tigen Verhältnissen unausreichend geworden ist, nicht gerechnet zu werden braucht, so wird doch der Hypothekengläubiger bei Anwendung pflichtgemäßer Sorgfalt auch seinerseits bemüht sein müssen, auf eine dem gestiegenen Gebäudewert entsprechende Erhöhung der Versicherungssumme durch den Eigentümer hinzuwirken. Eine rechtliche Möglichkeit, diese Erhöhung zu erzwingen, gewähren in vielen Fällen die Darlehnsbedingungen; wo es ihnen an einer entsprechenden vertraglichen Bestimmung fehlt, bietet aber auch das Gesetz gewisse Handhaben. Nach § 1134 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist das Gericht auf Antrag des Gläubigers befugt, die zur Abwendung einer Gefährdung der Hypothek erforderlichen Maßnahmen zu treffen, wenn eine Verschlechterung des Grundstücks deshalb zu besorgen ist, weil der Eigentümer die erforderlichen Vorkehrungen gegen Einwirkungen Dritter oder gegen andere Beschädigungen unterläßt. Wie das Reichsgericht (Entscheidungen in Zivilsachen Bd. 52, S. 297) entschieden hat, fällt unter den Begriff der „Vorkehrungen gegen andere Beschädigungen" auch die Abwendung eines durch Feuersgefahr drohenden Schadens im Wege der Versicherung, und es liegt auf der Hand, daß eine das Gericht zum Einschreiten berechtigende Unterlassung des Eigentümers nicht allein darin zu sehen ist, wenn er das verpfändete Gebäude überhaupt unversichert läßt, sondern auch darin, wenn er es unter seinem Werte versichert oder die ursprünglich ausreichend gewesene Versicherung nicht erhöht, obgleich sie die gestiegenen Wiederaufbaukosten nicht zu decken vermag.

Es steht zu hoffen, daß nur in verschwindend seltenen Fällen die Hypothekengläubiger genötigt sein werden, von Zwangsmitteln der hier erwähnten Art Gebrauch zu machen. Denn viel mehr noch als im Interesse der Sicherheit des Hypothekengläubigers liegt die Erhöhung der Feuerversicherung bis zu einem das gegenwärtige Risiko deckenden Betrage im eigenen wohlverstandenen Interesse des Grundeigentümers. Von der wirtschaftlichen Einsicht der Haus- und Grundbesitzerkreise darf erwartet werden, daß sie auch ohne eine Einwirkung des Hypothekengläubigers den gegebenen Verhältnissen durch entsprechende Maßnahmen Rechnung tragen; in jedem Falle werden sich die berufenen Organisationen des Hausbesitzes ein Verdienst erwerben, wenn sie auch ihrerseits ihren Einfluß auf ihre Mitglieder in diesem Sinne geltend machen."

Aus dem Großherzogtum.

):(Neustadt i. Schw., 5. Sept. Das Großh. Bezirksamt gibt bekannt, daß es vom 1. ds. Mts. an nicht mehr in der Lage ist, an die Hotels, Fremdenheime usw. für die Verpflegung von Kurgästen besondere Lebensmittel zuzuweisen, ebenso können auch keine erhöhten Butterbezugsscheine mehr ausgestellt werden und Eier- und Milchbezugsscheine werden zur Fremdenversorgung nicht mehr ausgegeben. Die Notwendigkeit der Versorgung der einheimischen Bevölkerung geht jetzt vor allem. Die Inhaber von Hotels, Fremdenpensionen usw., sowie diejenigen Privatpersonen, welche vom Großh. Bezirksamt Neustadt i. Schw. widerruflich die Erlaubnis zur unentgeltlichen Beherbergung von Fremden erhielten, handeln also fortan lediglich auf ihre eigene Verantwortung, wenn sie noch weiterhin Gäste aufnehmen. Irgendwelche besondere Zuwendungen durch das Bezirksamt haben sie nicht mehr zu erwarten. Weiter heißt es in der Bekanntmachung, daß den Gastwirten, welche zugleich Metzgereien betreiben, der Fleischverbrauch nicht mehr auf beherbergte Fremde angerechnet wird. Bei Schwierigkeiten in der Fleischversorgung der Einheimischen werden solchen Wirtsmetzgern Schlachtschweine entzogen und anderen Metzgern, die nicht gleichzeitig Wirte sind, übertragen.

* Haslach i. K., 5. Sept. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten heute die Eheleute Major Würth. Trotz seiner 75 Jahre stellte sich der damalige Hauptmann a. D., Veteran von 1870/71, der Militärbehörde zur Verfügung und stand über 2 Jahre in gefährdeter Stellung im Feld. Durch Beförderung zum Major und Verleihung des EK. Kreuzes wurden seine Dienste anerkannt. Sieben seiner Söhne folgten dem Rufe zur Fahne.

* Freiburg, 5. Sept. Geistl. Rat Wacker, der nach einem Aufenthalt in St. Peter zur ärztlichen Behandlung in das St. Josefshaus hierher kam, befindet sich, wie der „Bad. Beobachter" mitteilt, nun schon seit einiger Zeit wieder zu Hause im Pfarrhaus zu Zähringen und macht seine täglichen Spaziergänge wieder.

)(Konstanz, 5. Sept. Im Walde bei Kaltersdorf wurde die Leiche eines Kindes gefunden. Unter dem Verdacht der Kindestötung und der Blutschande wurde der 50jährige Bürgermeister Fix und seine 19jährige Tochter verhaftet. — Das 8jährige Söhnchen der Witwe Josef Bäßler von Hegne stürzte vom Heuboden ab und starb an den erlittenen Verletzungen. — Die Dampfbootgesellschaft für den Untersee und Rhein wird vom 1. Oktober bis 15. November wegen Kohlenknappheit den Betrieb nur noch am Dienstag, Mittwoch, Freitag und an schönen Sonntagen aufrecht erhalten und vom 16. November bis 30. April den Betrieb ganz einstellen.

Letzte Meldungen.

Verzweifelte italienische Anstürme.

Wien, 7. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz. Schrittweise drängten gestern in harten Nahkämpfen unsere Heldentruppen den Italiener vom Monte Gabriele, mittags flüchtete er westwärts über Dol und kam in das Vernichtungsfeuer unserer Artillerie. Der Feind zog erneut Verstärkungen heran. Um 8 Uhr abends stürmte er wieder, wobei er große blutige Verluste erlitt, dabei fingen wir 2 Offiziere und 100 Mann. Tag und Nacht hagelt ununterbrochen das Feindes schwere Artillerie auf den Berg; in den frühen Morgenstunden ward es stark.

Auf St. Catherina lag schweres Artilleriefeuer. Angriffe auf Panowitz und Solo schlugen wir leicht ab. Im Hermadaabschnitt hat tapferes, kühnes Zugreifen unserer Truppen den Italienern die letzten Vorteile genommen. Vergebens versuchte der Feind in tollem Ansturm das Verlorene wieder zu gewinnen. Artillerie und Handgranaten zerschmetterten seinen Angriff. 160 Offiziere und 6300 Mann blieben dort bisher in unserer Hand.

In diesen Kämpfen zeichneten sich ganz besonders aus das Infanterieregiment 1 (Ergänzungsbezirk Pisek), Nr. 18 (Prag) und Nr. 47 (Marburg an der Drau), das Infanterieregiment 51 (Kolozsvar), 36 (Beszterce), 98 (Hohenmauth) sowie je ein Bataillon des Infanterieregiments 77 (Sambo) und des Bosnisch-Herzegowinische Infanterieregiment 3 (Tuzla). Triest wurde wieder durch Flieger bombardiert.

Galizischer Kriegsschauplatz. Unsere Stellungen zwischen Kärnten und dem Pruth lagen im lebhaften Artilleriefeuer, wir hatten auch Kämpfe mit feindlichen Erkundungsabteilungen.

Die Lage in Rußland äußerst kritisch.

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. Sept. (Pr.-Tel., z. K.) Die Neue Züricher Zeitung meldet: Perseveranza berichtet aus Paris, in der französischen Hauptstadt erachtet man die militärische Lage Rußlands als sehr kritisch. Wenige Militärkritiker glauben an Besserung. Die meisten halten Petersburg für bedroht. Die Ereignisse würden den besten Beweis dafür bieten, daß die Energie Kerenskis nicht ausreiche, um die verderbliche Propaganda eines Lenin und des Arbeiter- und Soldatenrates auszugleichen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" berichtet: Der Londoner Korrespondent des „Secolo" hält es für wahrscheinlich, daß die Russen in Livland, 60 Kilometer von Riga entfernt, eine neue Verteidigungslinie errichten. Um die Hauptstadt zu schützen, bedürfe es allerdings nicht nur einer neuen Verteidigungslinie, sondern vor allem disziplinierter Truppen.

Diese seien in Rußland kaum mehr vorhanden, denn das russische Heer bestehe nur noch aus Millionen demoralisierter Menschen, welche, von Panik erfaßt, nur für die Rettung ihres eigenen Lebens sorgten. In Anbetracht der geringen Widerstandskraft der Festung Kronstadt sei Petersburg auch von See her bedroht.

Ein neuer Aufstand der Extremisten bevorstehend?

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. Sept. (Pr.-Tel., z. K.) Die Neue Züricher Zeitung schreibt: Die „Times" berichtet aus Petersburg, ein neuer Aufstand der Extremisten werde befürchtet. Panzerautomobile werden für alle Eventualitäten in der Hauptstadt bereitgehalten.

Post und Telegraph unter scharfer militärischer Kontrolle.

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. Sept. (Pr.-Tel., z. K.) Die Neue Züricher Zeitung berichtet aus Petersburg: Die provisorische Regierung beschloß in einer Geheimsitzung, Post und Telegraph unter militärische Kontrolle zu stellen und Brief- und Depeschenzensur bedeutend zu verschärfen.

Neue deutsche U-Bootkreuzer?

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Basler Nachrichten" melden: Die „Times" schreiben, es sei Deutschland gelungen, U-Bootkreuzer von 1500 Tonnen zu bauen, die eine Besatzung von vierzig bis fünfzig Mann haben. Diese Schiffe könnten etwa 60 Torpedos und ebensoviel Minen und Granaten mit sich führen. Die Zahl der deutschen U-Boote schätzt man in England auf dreihundert.

Der Mißerfolg der Entente im Westen.

Berlin, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Ein bemerkenswertes Eingeständnis des Mißerfolges der Entente im Westen macht Major Clerieux im „Matin" vom 3. September: Die Operationen der Alliierten in Flandern wurden von Anfang an von einem außerordentlichen schlechten Wetter behindert, wozu sich noch die Hochfluten gesellten. Seitdem legt andauernder Nebel und Regen die englische Tätigkeit vollkommen lahm (Totalement Paralyse), wovon sich der Kriegskorrespondent des „Matin" überzeugte. Er schreibt weiter, aus diesen Tatsachen ergibt sich die Schlußfolgerung, daß das flandrische Kriegstheater bei dem ungeheuren Bedarf an schwerer Artillerie, die die modernen Armeen mit sich führen müssen, für eine lang andauernde Offensive, die zu einem Erfolg führen soll, nicht geeignet ist. Unsere englischen Alliierten werden an anderen Stellen kraftvoll vorzustoßen müssen.

Englischer Heeresbericht vom 5. September abends.

Eine starke feindliche Abteilung versuchte in der Nacht eine Streife gegen einen unserer Posten östlich von Klein-Zillebeke, wurde aber mit Verlusten durch unser Feuer zurückgetrieben, bevor sie unsere Stellung erreichte. Die beiderseitige Artillerietätigkeit an der Ypern-Schlachtfront hält an. In der letzten Nacht warfen feindliche Flugzeuge wiederum Bomben auf verschiedene Plätze hinter unseren Linien. Auf einem unserer Hospitalschiffe wurden einige Todesfälle verursacht. An Zivileigentum wurde einiger Schaden angerichtet. Schaden von militärischer Bedeutung entstand nicht.

Der Rücktritt Ribots — eine reine Formsache.

m. Köln, 7. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Zur französischen Ministerkrise meldet der schweizerische Drahtelegraph noch: Ministerpräsident Ribot hatte zahlreiche Besprechungen mit den Führern der Kammer und Senatsgruppen und den gegenwärtigen Ministern. Allgemein wird bestätigt, daß Ministerium werde Ende dieser Woche seinen Rücktritt einreichen, eine reine Formsache, wie sie schon bei den Umbildungen der Kabinette Viviani und Briand der Fall war. Welchen Umfang die Neuordnung des Kabinetts annehmen wird, steht noch nicht fest.

Die neue Entente-Konferenz.

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. Sept. (Pr.-Tel., z. K.) Laut Basler Nachrichten meldet die „Idea Nazionale", auf der nächsten Konferenz der Alliierten in Paris werde der amerikanische Generalstab, die Regierung der Vereinigten Staaten und der russische Außenminister Tereschtschenko vertreten sein. In erster Linie wird man sich auf der Konferenz mit der militärischen Lage befassen. Voraussichtlich wird aber auch über die Kriegszielfrage verhandelt werden.

⁂

▣ Berlin, 7. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichskanzler trifft heute in Stuttgart ein und wird einen Tag dort verweilen.

Wien, 6. Sept. (WTB. Nichtatl.) Heute fand im Ministerium des Aeußern eine gemeinsame Ministerberatung statt, in welcher an Stelle des abwesenden Ministers des Aeußern der gemeinsame Finanzminister Baron Burian den Vorsitz führte. „Magyar Tudosito" zufolge galt die Beratung der Valutafrage.

Amsterdam, 4. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die hier eingetroffene „Times" vom 3. September enthält einen Bericht aus Newyork über einen Konflikt zwischen dem Bürgermeister von Chicago, Thompson und dem Gouverneur des Staats Illinois. Die Friedensfreunde in Chicago wollten eine Versammlung abhalten und wurden dabei vom Bürgermeister unterstützt, der der Polizei verbot, die Versammlung zu stören. Der Gouverneur von Illinois ließ aber 4 Kompagnien der Nationalgarde in die Stadt einrücken, um das Zustandekommen der Versammlung zu verhindern. Es ist nicht ausgeschlossen, daß gegen den Bürgermeister, wenn er sich weigern sollte, sich dem Befehl des Gouverneurs zu fügen, eine Verfolgung eingeleitet werden wird.

sich von einander wie zwei Welten. Das Werk Schickeles ist eine Dichtung und das der Franzosen geschickt gearbeitete und auf den rohen nationalistischen Effekt eingestellte Boulevard-Journalistik. Der Schutzverband Deutscher Schriftsteller erklärt es für außerordentlich bedauerlich, daß ein deutscher Dichter zu Gunsten französischer Tendenzschreiber verunglimpft worden ist. Da weder Herr von Ganten noch Herr Schlaikjer Mitglieder des Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller sind, konnten gebotene Maßnahmen nicht ergriffen werden.

Zum Kampfe gegen die Schundliteratur.

Die vom Berliner Polizeipräsidenten regelmäßig veröffentlichte Liste der vom Feilbieten im Umherziehen ausgeschlossenen Schundliteratur hat eine erhöhte Bedeutung erhalten, seit die darin verzeichneten Druckschriften nach der Verordnung des Oberbefehlshabers in den Marken auch im stehenden Gewerbe nicht verbreitet werden dürfen. Die letzte bekannt gegebene Liste enthält 228 Nummern, deren Titel zeigen, wie immer noch das ungesunde Interesse der Masse am Verbrechen durch verlogene und alberne Darstellungen aufgepeitscht wird. Nach wie vor wird der romantische Räuberhauptmann verherrlicht: Arno Kraft gen. der Goliath — Arthur Vogelsang gen. der Rebelreiter — Arthur Robin, der Anführer der schwarzen Bande — Der bayerische Hiasl — Cartouche, der Schrecken der Tyrannen und Abgott der Frauen — Ernst Adolf Schilling gen. die Bluthogge — Fra Diavolo — Jack der Aufschlitzer — Schinderhannes u. s. f. in greulichem Gemische von Abfällen der Kriminalgeschichte und Literatur. Das Heer der Verfolger führen die „Weltdetektivs" und „Detektivkönige" John Spurlock, der Mann mit den 1000 Gesichtern, Gerhart Rotenberg, der Fürst der Geheimpolizisten, Jack Franklin, Nat Pinkerton und ihr weiblicher Kollege Ethel King. Die „Milieus" liefern der Sumpf der Großstadt, die Welche der Entehrten, Fremdenlegion, Haremsleben, Opfer der Mädchenhändler, Klostermauern, Scheiterhaufen, Nichtheil, schwarze Hand, Lieben und Leiden des schönen Fabrikmädchens, Galeere, Irrenhaus. Daß es im Jahre des Heils 1917 noch eines ausdrücklichen Verbotes solcher Schundschriften bedarf, ist sehr zu bedauern, zumal in so großer, ernster Zeit.

Wiener Bühnenneuigkeiten.

Wie uns aus Wien geschrieben wird, bereitet die Hofoper die Aufführung von Webers „Euryanthe", und als erste Neuheit „Ferdinand und Luise" von Julius Zaiczek-Blankenau vor, die schon in Hamburg mit Erfolg aufgeführt worden ist. — Das Deutsche Volkstheater hat zur Uraufführung in der neuen Spielzeit folgende Werke angenommen: die Komödie „Fink und Fliederbusch" von Schnitzler, das Drama „Die Fremden" von Hans Gerok und das historische Schauspiel „Durch Feuer und Eisen" von Wilhelm Engelhardt. — Das Theater an der Wien begann die neue Spielzeit mit Falls Operette „Die Rose von Stambul" und die Volksoper unter dem neuen Direktor Raoul Mader mit dem Tannhäuser.

Handel und Industrie.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Die Aufnahmefähigkeit des Marktes war die denkbar beste. Angebot und Nachfrage hielten sich aber nicht die Wage, wodurch die Abwicklung der Geschäfte sehr gehemmt wurde. Störend dabei war vor allen Dingen das Fehlen nennenswerter Bestände auf den Lägern des Großhandels. Nur ab und zu kam etwas Zufuhr an die Handelsplätze von Mannheim-Ludwigshafen, Nürnberg, Augsburg und München heran, die aber sofort wieder vergriffen war, weil stets dringender Bedarf vorlag. Darüber kann kein Zweifel mehr bestehen: die Werke sind bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt und kaum noch in der Lage, ihre Produktion weiter auszudehnen. Darin ist auch der Grund der schleppenden Beifuhr von Ware an die Stapelplätze zu erblicken, woran auch alle Maßnahmen nichts ändern können. Sehr schlecht ist es mit Blechen bestellt. In Feinblechen sogar derart, daß nicht einmal die mit Dringlichkeitsscheinen versehenen Firmen die Beschaffung beschleunigen konnten. Jetzt dringt aber die Rohstahl-Ausgleichsstelle darauf, daß die Werke Feinbleche ausschließlich nur an Besitzer dieser Dringlichkeitsatteste Ware liefern, so daß wenigstens der sehr eilige Bedarf Aussicht auf Berücksichtigung haben dürfte. Grobbleche wurden in erheblichen Posten für Zwecke der Schiffswerften, Eisenbahnen und Kesselfabriken angefordert, so daß überaus reichliche Aufträge bei den Grobblechwerken vorlagen und neue Bestellungen nur bei Bewilligung langer Lieferfristen angenommen werden konnten. Außerordentlich schwach ist auch der Markt in Zinkblech versehen, so daß auf Einschränkung in der Verwendung dieser Ware unbedingt hingearbeitet werden muß. Wie die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung in Mannheim bekanntgibt, ist die Abgabe von Zinkblechmengen gemäß Verfügung des Zuweisungsamts bei der Metallsammelstelle der Kriegsrohstoffabteilung für die Herstellung von allen Dacharbeiten verboten. Was von Stabeisen aus den Werken kam, ging fast restlos für Heeresbedarf ab. Die Werke sind derart mit Aufträgen überladen, daß das Einschieben neuer Bestellungen für das laufende Jahr kaum noch durchführbar erscheint. Der Handel kann sich daher nur sehr schwer Bezugsscheine für Stabeisen, noch viel schwieriger aber Ware in absehbarer Zeit beschaffen, mit der er ausreichend die Kleinverbraucher befriedigen könnte. Ein überaus großer Auftragsbestand liegt auch bei den Schweißeisenwerken vor, so daß keinerlei Aussicht besteht, kurz befristete Aufträge unterzubringen. Sehr stark war auch die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage am Markte in Formeisen, obwohl für das Baufach kaum nennenswerte Posten gebraucht wurden. Bei den Anforderungen an den Röhrenmarkt handelte es sich fast ausschließlich nur um Bedarf der Heeresstellen sowohl in Siede-, wie in Gasröhren. Starkes Mißverhältnis zwischen Andienungen und Anforderungen machte sich auch am Markte in Draht und Drahtwaren bemerkbar, wo Deckung privaten Bedarfs kaum möglich war, sofern nicht dem Handel gewisse Sorten noch zur Verfügung standen. ▣

Handel mit Tabakwaren.

Von der Mannheimer Handelskammer wird uns mitgeteilt, daß vielfach die Meinung verbreitet ist, daß der kommissionsweise Handel mit Tabakfabrikaten nicht genehmigungspflichtig sei auf Grund der Bekanntmachung vom 28. Juni 1917. Diese Ansicht ist durchaus irrig, was neuerdings von behördlicher Seite festgestellt wurde. Als erlaubnispflichtiger Handel ist auch die Betätigung als Vertreter (Handelsagent) anzusehen. Es kann daher den am Handel mit Tabakwaren als Vertreter tätigen Firmen und Herren im eigenen Interesse nur empfohlen werden, baldmöglichst um die Erlaubnis beim Bezirksamt nachzusuchen. Um Rückfragen zu vermeiden, dürfte es sich empfehlen, den Gesuchen Belege (Bescheinigung von Firmen) beizufügen, aus welchen hervorgeht, welche Firmen und seit wann diese Firmen vom Antragsteller vertreten werden.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 6. Sept. (WTB.) Der freie Börsenverkehr vollzog sich ruhig unter mehrfachen unwesentlichen Schwankungen der Stimmung und Kurse. Schließlich kam in der Kulisse eine Erholung zum Durchbruch, während in den Schranken die Stimmung geteilt und überwiegend schwach blieb. Im Vordergrunde der Bewegung standen die in der Kulisse gehandelten Montan-, Kanonenfabriks- und Staatseisenbahnwerte, welche, sowie auch einzelne Bankpapiere, höher im Kurse schlossen als gestern. In den Schranken notierten Schiffahrts-, Kohlen-, Kabel-, Petroleum-, Textil- und Zündwarenwerte etwas niedriger, wogegen Automobil-, Elektrizitäts-, Waggonleih- und Papierfabrikaktien zu höheren Kursen gefragt waren. Der Anlagemarkt blieb unverändert fest.

Newyorker Warenmarkt.

Newyork, 5. Sept. Baumwolle eröffnete 1—7 Punkte niedriger auf günstiges Wetter und Abgaben des Auslandes, erholte sich auf Deckungen, wurde neuerdings schwächer auf den günstigen Wochenbericht, das günstige Wetter und auf Liquidationen, sowie Abgaben südlicher und westlicher Firmen. Der Schluß war im Einklang mit der Festigkeit der Wertpapierbörse behauptet.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 5. Sept. Lokoweizen träge. Der Maismarkt war fest und ¼ Cents höher auf kleine Vorräte, geringe Zufuhren und ungünstige argentinische Wetterberichte, matter auf kleine Verschiffungen. Schluß behauptet.

Letzte Handelsnachrichten.

Stuttgart, 4. Sept. (WTB.) Außerordentliche Aufgaben sind neuerdings an die Daimler Motoren-Gesellschaft herangetreten. Zur Bewältigung des Arbeitsprogramms seien große Mittel erforderlich. Es müsse aber auch Wert darauf gelegt werden, die finanzielle Unabhängigkeit und Beweglichkeit der Gesellschaft zu erhalten. Den genannten Umständen Rechnung tragend, hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 4. September beschlossen, der auf den 15. Oktober einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung den Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals von 8 Millionen um 24 Millionen auf 32 Millionen M. zu stellen. Die neuen Aktien sollen den Aktionären zum Kurse von 107 Prozent angeboten werden. Auf eine alte Aktie entfallen drei neue. Die neuen Aktien sind vom 1. Januar 1918 ab dividendenberechtigt. Die Reichsbank hat die Kapitalserhöhung genehmigt.

Bern, 6. Sept. (WTB.) Aus Rom wird gemeldet, daß die Weizenernte auf 17.5 Millionen Quarters gegen 22 Millionen Qu. im Vorjahre geschätzt wird. (Ein Quarter sind 217,7 Kg.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September.

Pegelstation vom Rhein	Datum 2.	3.	4.	5.	6.	7.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.75	2.60	2.62	2.41	2.38	2.30	Abends 6 Uhr
Kehl	2.55	2.61	2.59	2.58	2.52	2.46	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.37	5.28	5.13	5.08	4.98	4.86	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.77	4.84	4.82	4.40	4.24	4.12	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.73	1.74	1.66	1.62	1.54		[illegible] 12 Uhr
Caub	2.05	2.02	2.03	2.74	2.84		Vorm. 2 Uhr
Köln	2.87	2.00	2.65		2.63		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.55	4.53	4.38	4.26	4.11	4.02	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.75	0.72	0.63	0.60	0.50		Vorm. 7 Uhr

Ded. + 12°.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

8. September: Veränderlich, ziemlich kühl, Regenfälle.
9. September: Wolkig, Sonne, nachts kühl, strichweise Regen.
10. September: Wolkig, Strichregen, ziemlich warm.
11. September: Vielfach heiter, Wolken, warm.
12. September: Wenig verändert, Regenfälle.
13. September: Angenehm, strichweise Regen.
14. September: Erst heiter, warm, später vielfach Regen.
15. September: Wolkig mit Sonne, normal temperiert.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Wir suchen für möglichst sofortigen Eintritt C282

einen Kassenboten

sowie

einen Bürodiener.

Es kommen nur Bewerber (auch Kriegsinvaliden) in Betracht, welche bereits in ähnlicher Stellung tätig waren und an rasches und sicheres Arbeiten gewohnt sind. Angebote sollen neben dem Lebenslauf, die Angabe der Gehaltsansprüche, sowie des Eintrittstermines enthalten.

Bank für Handel und Industrie
Filiale Mannheim.

Für meine Bahnhofsbuchhandlung suche ich vorwiegend zum Verkauf von Zeitungen usw. an den Zügen einige

gewissenhafte ehrliche Leute

als Verkäufer oder Verkäuferinnen. Bewerbungen erbeten an 6606a
Bahnhofsbuchhandlung Hauptbahnhof.

Erster Maschinist
für größeres Doppel-Schraubenboot gesucht.
Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft vorm. Fendel. Sa232

Wir suchen einen P283
Bürodiener
der schon ähnlichen Posten inne hatte. Schriftliche Anerbieten einzureichen an die Direktion der
Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Größere Organisation sucht für sofort oder spätestens 1. Okt. d. Js. einen
Tüchtigen
Lagerverwalter
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche usw. unter A. D. 128 an die Geschäftsstelle. C281

Techniker
gesucht, welcher in seiner freien Zeit Zeichnungen anfertigen kann. Angebote unter A. H. 132 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen:
Zimmerleute u. Bauarbeiter
für kriegswichtige Bauten.
Verpflegung auf der Baustelle, nahe gelegene Unterkunft. Sa231
Gebr. Rank
Baustelle Mischsalzsilo
Oppau bei Ludwigshafen a. Rh.

Jüngeres Fräulein
für Registratur und sonstige Büroarbeiten für 1. Oktober gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen an Ba282
J. M. Andreae, G. m. b. H., Mannheim.

Damen
mit guter Handschrift, nicht unter 18 Jahren, die schon auf einem Büro tätig waren, von hiesiger Versicherungsgesellschaft gesucht. P233
Bewerbungen unter A. G. 131 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzureichen.

Hoher Verdienst!
Auf Massenartikel der Weißwarenbranche überall leicht verkäuflich, patentamtl. geschützt ist die Alleinvertretung für Baden zu vergeben. Nötiges Kapital 600 Mk. Zuschriften erbet. u. J. 799 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. B264

Herren und Damen
als Reisende auf neue gangbare Bücher sucht Verlagsbuchhandlg. Carl Ehlers, Konstanz i. B. 6611a

Korsettarbeiterin
f. Abänderungen u. Reparaturen sucht sofort 6630a
Korsettenhaus
Berta Jacob, Ludwigshafen.

Tüchtige Vertreter
der Lebensmittelbranche, für einen gangbaren Artikel per sofort gesucht.
Kretschmer
Dortmund, Heiligerweg 42. 6610a

Portier
gewissenhaft und zuverlässig, z. sofortig. Eintritt gesucht. Kriegsinvalide wird berücksichtigt.
Vorzustellen Saalbau-Theater, N 7, 7. Ta234

Tücht. Alleinmädchen
sofort gesucht zu kl. Famil. 6303a Jungbuschstr. 24 III

Urlauber
finden Beschäftigung
bei Na224
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Kranenführer
zur Bedienung von elektrischen Kranen gesucht.
Union-Transport G. m. b. H.
Industriehafen
B6231 Sagerstraße 12

Ausläufer
sofort gesucht. De278
Färberei Kramer
Bismarckplatz 15/17.

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck D 6, 3
tüchtige Einlegerin
für Abteilung Steindruck
tüchtige Abnehmerin
für Abt. Gen.-Anzeiger
Laufmädchen
zur Besorgung von kleinen Botengängen.
Radfahrer mit Rad
zur Zeitungsbeförderung.
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Anfängerin auf
Büro
für leichte Arbeiten, Kenntnisse der Stenographie wünscht. Gefl. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. Z P. 134 an die Geschäftsst. E276

Wir suchen mehrere tüchtige branchekundige
Verkäuferinnen
für unsere Haushalt- und Spielwaren-Abteilung. Angeboten bitten wir Photographie, Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften beizufügen. P234
B. Schweriner & Co. G. m. b. H.
Kaiserslautern.

Fräulein
gesetzt. Alters, gut empfohlen zur Führung des Haushaltes zu älterer Dame gesucht. Hausmädchen vorhanden. Angebote unt. D. T. 24 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6622a

2. Arbeiterin u. Lehrmädchen
für Damenputz gesucht.
6476a **Fröhlich, D 1, 10.**

Stadtkundiges Laufmädchen, welch. nebenb. Haushalt erlernen kann, per sofort gesucht. 6416a
Bauer, E 5, 1, 1 Tr.

Junge, tüchtige Köchin sowie zwei tüchtige gewandte Rest.-Kellner
gesucht. 6604a
Rosenkavalier, C 3, 10.

Tüchtiges, braves, ehrl.
Mädchen
das schon gedient hat, für kleinen Haushalt auf 15. September gesucht. De233
Rennershofstraße 23
1 Treppe rechts.

Tücht. Küchenmädchen
sofort gesucht. H2e
Wiener Restaurant C 1, 10.

Zuverlässige Frau
oder Mädchen tagsüber oder stundenweise sofort gesucht. Vorzustellen von 12—1/2 4 Uhr. P281
Frau Huth
Richard Wagnerstraße 8.

Ordentl. Mädchen
für Hausarbeiten gesucht. 6607a Werlin, E 2, 6.

Saubere Monatsfrau
für die Wohnung gesucht.
Hugo Schön 6624a
Kunsthandlung O 2, 9.

Saubere jg. Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit in 6623a
Monatsdienst
gesucht. Zeit nach Uebereinkunft. Kleine Merzelstr. 6, 2 Tr.

Monatsfrau vom Lindenhof gesucht. Rennershofstr. 23, 2. Stock links. Ga282

Putzfrau
für 2—3 Vormittage ges.
Näh. B 5, 8 1 Tr. 6685a

Stellen-Gesuche.

Beteiligung
Aelterer, erfahrener Reisender mit ersten Bezugsquellen sucht an gut rentablem Unternehmen zwecks Beteiligung Dame oder Herren mit 10.000 M. flüssigen Kapital. B251
Angeb. unter G. 797 an **Haasenstein & Vogler, A. G. Mannheim.**

Bei welchem Zahnarzt oder Dentist könnte junger Mann die 6622a
Zahntechnik
erlernen? Angebote unter **D. V. 26** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aelterer, routinierter
Kaufmann
absolut vertrauenswürdig durch Beinleiden im Gehen behindert, sucht Heimarbeit od. sitzende Bureau-Tätigkeit. 6547a
Gefl. Angeb. u. D. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Aelterer Herr, langjähr. Fabrikmeister, zuverlässig, im Rechnen u. Schreiben gewandt, sucht kaufm.
Beschäftigung
Angeb. u. D. X. 28 an die Geschäftsstelle. 6627a

Jung. Mädchen, 17 J. alt,
sucht leichte Arbeit
in sauberem Geschäft.
Angebote an 6455a
Brennels, J 5, 3.

Junges Mädchen
welches im Haushalt erfahren und Liebe zu Kindern hat, sucht sofort oder 15. September Stelle in besserer Familie.
Gefl. Angebote an
Fr. Lisa Schäfer
O 7, 1. 6599a

Tücht. Geschäftsfrau
(Kriegerswitwe) sucht sof. Stelle als **Verkäuferin, Kassiererin oder dergl.**
Gefl. Angeb. u. A. P. 139 an die Geschäftsst. Te281

Geschäft oder Kontor zu reinigen
von 6—8 Uhr abends sucht
M. Barthel 6612a
bei **Sirius, T 4a, 2.**

Perfekte Stenotypistin
sucht für die Abendstunden Nebenbeschäftigung.
Zuschr. u. D. W. 27 an die Geschäftsstelle. 6604a

Verkäufe.

In **Ludwigshafen am Rhein** ist ein 2½ stöckiges
Haus
in prima Lage, in welchem sich ein gutgehendes
Manufakturwaren-Geschäft
befindet, zum billig. Preis von Mark 28 000.— sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Für einen Manufakturisten eine selt. wiederkehrende Gelegenheit zu einer sicheren Existenz.
Angebote unt. A. Z. 55 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6366a

Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft
nebst Laden-Einrichtungen für Filialen, wegen Einzug des Inhabers zum Heere, **sofort** zu verkaufen. Angeb. an D1279
Frau Völker, Karlsruhe, Körnerstraße 35.

Gutgehendes
Bettfedern-Reinigungs-Geschäft
krankheitshalber billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl. 6598a

Gen.-Anzeiger ab 1. 8. 14 abzugeb.
Schwartz, T 6, 21. V250

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf- u. Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen u. Speiseschränke sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager). Telephon 2706.
Tal7a

Harmonium
14 Register, fast neu, sehr preiswert abzugeb. 6410a
Schurt & Hauk
C 4, 4.

3 Stück gebrauchte Handlaufkrane
2000 kg Tragkraft, 5,05 m Spannweite, ca. 4,25 m Hub, wegen anderweitiger Verwendung der betreffenden Hallen sofort abzugeben Na234
Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff.

Ca. 150 Kisten
einmal gebraucht, in der Größe von 105 × 75 × 65 cm hat abzugeben: Sa233
Rheinische Schuhfabrik, Langstr. 23—27
Telefon 1605.

Prachtvolles Schlafzim. m. Itür. Spiegelschrank. Pitsch-pine-Küchen, Einricht. m. Linoleum. Plüschdiwan, Vertikow m. Spieg. M. 90.—, Auszugt., Kleiderschrank u. s. Versch. bill. abzugeben. S148a
Frau Rapport Wwe., T 5, 16, p. Anzuseh. nur v. 3—7 Uhr.

1 Schlafz. eiche m. 180 br. Spiegelschr., 1 Schreibt., 1 Büfett, 1 Bücherschr. 1 vollst. Bett, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Küchenschr., Tische und Stühle, 1 Diwan f. neu z. v. b. Steiger, K 3, 2 p. 4642a

Zu verkaufen:
Ein elegant. Zimmer
fast neu, in rotem Plüsch, bestehend aus: 1 Diwan, 4 Fauteuils, 1 Tisch, 2 Klavierstühle. Preis Mk. 750.— Zu besichtigen bei **Langemann, Schwetzingen,** Lindenstraße Nr. 34. W232

Büromöbel
und verschiedenes andere zu verkaufen. W234
B 6, 1a, III.

Noch neuer weißer
Kinderklappwagen
mit Verdeck zu verk. Fester Preis 50 Mk. bei Endres, S 6, 11, 4. St. 6579a

Zu verkaufen
wenig gebraucht und sehr gut erhalten:
1 eich. schweres Herrenzim.
1 Mahagoni Salon kompl.
1 Billard (Lange Hannover)
Wiederverkäufer verbeten
Zu erfragen **P 2, 3a,** im Laden. Cb821

Sehr gut erhaltenes
Küchenbüfett
u. Eisschrank zu verkaufen. Mollstraße 34, IV. 6628a

Hochhäupt. Bettlade
mit Drahtrost z. vk. 6638a
Lenaustr. 33 1 Tr. links.

Gut erhaltene
Laden-Einrichtungen
für jeden Zweck geeignet, abzugeben. Besichtigung: Beilstraße 24. Je279
Erich Haas
Mannheim.

Ein 2räderiger Handwagen für Postsachen zu verkaufen. 6585a
G 7, 40, parterre.

Perl-Nadel
mit echter Perle f. 10 M. z. vk. Sommer, Q 4, 1, III. 6426a

Kauf-Gesuche

Für Kriegerfamilien kauft gebr., gut erhaltene
komplette Betten u. einzelne Teile
zu angemessenem Preise Te250
Kriegsunterstützungsamt Ludwigshafen a. Rh.
Kaiser Wilhelmstraße 16.

Garten-Grundstück
m. tragb. Bäumen etc. ges. Angebote unter W. Z. an die Geschäftsst. ds. Bl. V25r

Gebr. Klavier
gesucht gegen Bar. Ang. mit Preis unt. V. O. 113 an die Geschäftsst. Tb148a

Achtung!
Ausgekämmte Frauenhaare
kauft zu hohem Preise sofort an 6365a
Friseurgeschäft
Heinrich Scherer
Riedfeldstraße 33.

Gebr. Handwagen
vierr., 1—2 Ztr. Tragkr. zu kaufen ges. Angebote nach Waldhof, Kornstr. 2 1 Tr. l. erd. 6612a

Zwei polierte englische
Bettstellen
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis zu richten 6586a
Lg. Rötterstr. 104, II. r.

Drehstrommotor
gebraucht, 1—1½ PH. zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe und Beschreibung an H234
Th. Weiler, Deidesheim (Pfalz).

Apfelwein-Fässer gesucht.
Ang. a. Schwartz, T 6, 21. V250

Möbel Feld
jeder Art, neue und gebr., sowie ganze Einrichtungen, kauft zu den höchst. Preisen
J. Scheps
Tel. 5474 T 1, 10.

1 Kinderklappstuhl
zu kaufen gesucht. 6475a
Eichendorffstr. 37, 4. St.

Gesucht gut erhaltener
Reisekoffer.
Angebote an **Gustav Eberle, H 1, 1, 3. St. r.** 6605a

Neuer
Gasbadeofen
zu kaufen gesucht 6616a
Gaßteiger, E 7, 28.

Küchenherd Emaille od. Eisen, 1 m groß und ein mod. Schreibtisch zu kaufen gesucht. L 14, 18, p. 6614a

Kaufe gebrauchte **Möbel**
ganze Einrichtungen, Kinder- u. Klappwagen.
Frau Klinger.
T 2, 3. 218a

Rohrplattenkoffer
zu kaufen gesucht. 6613a
Glock, H 4, 23, 2. Stock 1

Kaufe
gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Korken, Roßhaar, Keller- und Speicherkrempel u. sämtl. Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei. C19a
J. Bornstein, T 2, 19.
Telephon 3530.

Bis 50%
für gebrauchte Möbel aller Art, auch neue. J9g
Schwarz, H 1, 9.

Vermietungen
Wohnungen

B 2, 11 Seitenbau 1 Tr. 3 Zim., Küche u. Kam. pr. sof. od. spät. z. v. Näheres i. Hofe (Werkst.) od. Beethovenstr. 7, links 6327a

C 4 Oberstadt
4 Zim. u. Zubeh. z. verm. Näh. E 3, 3 Laden. 6491a

D 4, 14 3 Zimmer und Küche, 4. Stock, zu vermieten. 6364a

E 3, 1a III. St., 6-Zim.-Wohn., auch für Büro z. v. Näh. **W. Groß,** K 1, 12, Tel. 2564. 6015a

E 5, 1 Ecke Fruchtmarkt 2. Obergesch.-Wohn. 10 Zim., wovon 5 Aussicht auf Fruchtm., Bad, Küche, Vorratsk., entspr. Speicher u. Kellerr. per sofort zu vermieten. Näher. **Emil Hirsch, E 7, 21.** Ja209

F 3, 7 4 Zimmer und Küche 3. Stock, ferner 4—6 Zimmer und Küche 2. Stock sofort zu vermieten. 6204a

F 3, 13a II. 2 Zim. u. K. z. v. 6017a

G 7, 29 1 Zim. u. Küche sof. z. v. 6172a

H 3, 10 parterre
Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Lagerraum zu Laden geeignet, per sofort z. v. Näh. F 6, 4/5. E265

H 5, 5a III. 4 Zim. u. K. z. v. 5016a

H 6, 1 2. Stock, 3 Zim. und Küche an ruhige kl. Familie preiswert zu verm. 6600a

J 1, 18 3 Zim. u. Küche per 1. Oktober an ruhige Leute zu verm. Näh. 1 Treppe bei Beth. P284

Luisenring H 7, 22
1 Treppe, geräumige fünf Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer und allem Zubehör auf 1. Oktbr. evt. früher zu vermieten. Näh. daselbst oder bei Rieth, Rheindammstr. 50, IV. S184

J 2, 4 Erkerwohnung, 3 oder 4 Zimmer zu verm. Näh. **Bock.** W227

K 3, 7 schöne geräumig. 5 Zim., Garder., Küche u. Zubeh. pr. Okt. z. v. für M. 70.— 5647a

L 8, 1 3 Tr. **Bismarckstraße.** Schöne 8 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. **Eduard Weil jun., Kaiserring 8,** Tel. 2097. E 116

L 13, 2
1 Treppe, schöne 5 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubeh. p. 1. Okt. z. verm. Näh. daselbst 3. St. 5641a

L 13, 24
Schloßgartenstraße
schöne, neuherg. 7-Zim.-Wohnung, 3. Stock, preiswert zu vermiet. Näheres **C 1, 17.** Telephon 1186. 5767a

P 1, 2
4 Zimmer, Küche und Zubehör, 5. St., an ruh. kl. Familie zu verm. Näh. **Jul. Brauns,** part. 6480a

P 2, 4/5 schöne geräumige 5 Zim.-Wohnung z. 1. Okt. z. verm. Näh. parterre. 6208a

Q 5, 14/15
3 Zimmer u. Küche, sof. oder spät. z. v. Näh. Laden. 6040a

R 7, 40 5. Stock, drei Zimmer und Küche zu vermieten.
Näheres Büro. 6380a

S 4, 16 1 Zimmer u. Küche m. Gas u. Abschl. zu verm. 6636a
Anzusehen von 3—5 Uhr.

U 3, 18 (a. Ring) 4 Zim.-Wohnung mit allem Zubehör auf 1. Okt. z. verm. Näh. part. 6379a

Augartenstr. 66 schöne 2 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. part. Seitb. r. 6023a

Chamissostr. 8, 4. St. am Meßplatz, 2 Zimmer u. Küche auf 1. Okt. zu verm. Näh. bei Sauer, 3. St. 6474a

Eichelsheimerstr. 3
part. 3 Zimmer und Küche auf 1. Okt. zu verm. 6156a

Friedrichsring 30, 2 Tr. schöne 6 Zimmerwohn. mit Bad und allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näh. part. 4620a

Friedrichsfelderstr. 57
Wohnung im Hinterhaus, Gaupen, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 6817a

Luisenring 4
1 Treppe
5—6 Zimmer, Bad, gut ausgestattet, preiswert per 1. Oktober od. später zu vermieten. 11233
Näheres daselbst.

Liebigstraße 26 2 Zimmer-Wohnung mit Badezim. zu vermieten. 6085a

Gr. Merzelstr. 12
2 geräumige 6 Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Rich. Wagnerstr. 12.** Telephon 1801. Tb204

Parkring 23 a, 3. Stock. Schöne 4 Zimmer nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 4428a

Parkring 25a
3. Stock, sch. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und Mans. sof. od. 1. Okt. zu verm. Näh. im Laden. 6360a

Schimperstrasse 5
auf 1. Okt. schöne 4 Zimmerwohng. part. mit Bad u. Mansarde zu vermieten. Näh. 4. St. daselbst. C270

Schwetzingerstrasse 136 2 Zim. u. Küche z. v. 6018a

Uhlandstrasse 20, 4. St., schöne 3 Zimmer-Wohng. m. Bad, Speisekam. u. Mans. auf 1. Oktob. zu vm. Näh. 2. St.

Waldparkdamm No. 3.
Geräumige
5-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. **J. Schmitz,** Stephanienprom. 3. Tel. 6920. Te173

Schöne ger. Wohng.
v. 6 Zimmern, Badezim., Küche u. sonst. Zubeh. z. 1. Oktbr. zu verm. Näheres U 4, 18 II. Tel. 1275. Ga281

Part. 2 Zim.-Wohnung
zu vermieten. 6370a
Brennels, S 6, 37, 2 Tr.

1 u. 2 Zimmer-Wohng. Näh. Amerik.-Str. 21 p. 6054

Hochherrschaftliche
5 Zimmer-Wohnung
Zentralheizung, Bad, 2 Mansarden, 2 Keller wegen Wegzug zu vermieten. Näheres b. **Wassermann,** Augustaanlage 20. 6497a

Schöne 6 Zimmerwohnung mit Bad per 1. Okt. zu verm. Näh. Dalbergstraße 3 Bäckerei. 6210a

Vermietungen
möbl. Zimmer

B 7, 13a gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in gut. Lage billig zu vermieten. 6588a

C 4, 20/21 Sep. möbl. Z. zu vm. 6568a
Näheres 1 Treppe links.

L 12, 3
2 Treppen, schön möbliert. Zim. sofort zu verm. T1120

L 14, 18 part. Wohn- u. Schlafz., elektr., Bad, feine ruh. Lage z. vm. 6615a

P 2, 5 2 Treppen, schön möbl. geräumig. Zimmer sof. z. vm. 5945a

R 7, 38 3. St. 1 sch. möbl. Z. sof. z. v. 6638a

Kobellstrasse 17, pt.
Schön möbl. Zim. z. v. Näh. 1. St. r. 6608a

Heinrich Lanzstr. 32
Gut möbl. Zimmer zu verm. Trümmer 3 Tr. 6610a

Prinz Wilhelmstr. 23
(Oststadt) 2 sehr gut möbl. Zimmer m. sep. Eing., elkt. Licht, Bad zu verm. 6521a

Gr. Wallstadtstr. 61
III. r. möbl. Zimmer mit Pens. zu verm. 6458a

Eleg. möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
Telephon im Zimmer eine Treppe sofort; 1 elegant möbl. Zimmer, sep. Eing. per 15. Sept. zu v. 6466a
Rosenkavalier, C 3, 10.

Läden.

C 4 Eckladen
mit anstoßender Wohnung in der Oberstadt evtl. auch für Büro geeignet per 1. Okt. od. spät. zu verm. Näh. **E 3, 3,** Laden. 6493a

E 4, 17 Erdgesch. geräumiger Laden u. im 1. Obergeschoß desselben Hauses Büro zu vermieten. Näheres **Emil Hirsch, E 7, 21.** J 209

Kepplerstr. 21
parterre, Laden mit anstoßendem Zimmer und Bad per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Baubüro **Hch. Lanzstr. 24,** Tel. 2007.

Langstr. 5
Laden mit 2 Zimmer-Wohnung u. evtl. kl. Magazin pr. 1. Okt. durch **Hugo Schwartz, L 3, 1b,** Telephon 604. Na268

Großer heller
Laden
nebst anstoßendem großen Raum in zentr. Lage gel., per sofort zu vermieten.
Gefl. Anfr. u. M. B. 176 an die Geschäftsst. N174

Atelier mit Zimmer zu verm. 6623a
Langerötterstraße 12/14.

Miet-Gesuche

Schöne gut möblierte 4—5 Zimmer-Wohnung
in guter Lage zu mieten gesucht. Angebote erbitte unter D. K. 15 an die Geschäftsstelle. 6587a

Bei vornehmer isr. Familie sucht junge Dame ab 1. Oktober
schön möbl. Zimmer
mit mögl. voller Pension.
Gefl. Zuschriften sind zu richten unt. A. E. 129 an die Geschäftsstelle. B281

Aelterer selbständiger Geschäftsmann sucht
Wohnung mit voller Pension.
bei alleinstehender Dame. Bedingung gemütliches Heim. Ausführliche Zuschriften mit Preisangabe unter D. U. 25 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6627a

Alleinstehende Kriegersfrau mit bravem 8jährig. Mädchen sucht in gut bürgerlicher Familie
möbliertes Zimmer
woselbst Kind in liebevolle Pflege genommen wird.
Preisang. u. D. H. 22 an die Geschäftsst. 6620a

Gute Pension
in freundl. Gegend, Nähe D 5 erwünscht, v. Beamten z. 30. Sept. gesucht. Ausführl. Angeb. m. Preis an Vokelmann, Magdeburg, Harsdorferstr. 1 III. G221

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Freitag, den 7. September 1917.
2. Vorstellung im Abonnement C

Totentanz

(Erster Teil)
von August Strindberg. Uebersetzt von Emil Schering
In Szene gesetzt von Carl Hagemann

Personen:

Edgar, Kapitän der Festungsartillerie	Hans Godeck
Alice, seine Frau	Grete Berger
Kurt, Quarantänemeister	Fritz Albertt
Jenny, Dienstmädchen	Renna Lewis
Eine Alte	Julie Sanden
Ein Wachtposten	Josef Reukert

Ort: Auf einer einsamen Insel. Zeit: Gegenwart
Spielleitung: Max Krüger
Kassenöffn. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende geg. 9½ Uhr
Kleine Preise.

Kammer-Lichtspiele

Ab heute: nur bis inkl. Montag:
Das gewaltigste Kolossalwerk : deutscher Lichtspielkunst :

Marokko-
Deutsche
in der Gewalt der
Franzosen

5 Akte 5

Dieser Film schildert uns die unglaublichste Kulturwidrigkeit der Franzosen und ist für jeden Empfindenden von vernichtender Wirkung. Nichts wird dem Betrachtenden erspart, man ist Zeuge peitschender Brutalität gegen wehrlose Frauen etc. sowie die furchtbarsten Leidenswege deutscher Gefangener.

Der Film wurde auf Veranlassung des Königl. Preußisch. Kriegsministeriums herausgebracht. — Jeder Deutsche muß dieses Filmwerk gesehen haben.

Der verwünschte Alkohol
Entsückendes Lustspiel in drei Akten:
Fortsetzung der beliebten Bolten-Bäckers Serie

Als Einlage:
Das unheimliche Haus
II. Teil
Spannendes Drama in 4 Akten

KL

Beginn der Vorstellung mittags 3 Uhr.
Schluss 11 Uhr.

UNION-Theater

Telefon 862 — P 6, 23/24

Ab Freitag, den 7. September

Das schwindende Herz

Großes phantastisches Schauspiel in 4 Akten.

Bloß kein Skandal
Humoreske.

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1694 „APOLLO" Fernruf 7144

Heute Freitag: Rüstungsvorstellung
Morgen Samstag abend 7½ Uhr:
Die Landstreicher.
Sonntag 6½ u. 7½ Uhr: Die keusche Susanne.

Saalbau-Theater

N 7, 7 Telephon 2017 N 7, 7
Grösster Lichtspiel-Palast.

Neues Programm!
Nur bis inkl. Montag.

1.
Die
Gespensterstunde.
Mimisches Drama in einem Vorspiel und 4 Akten.
Text und Regie: Urban Gad.
Hauptdarsteller:
Maria Widal
Adalbert Schlettow
Mitglied des Hoftheaters Mannheim,
Nils Chrisander.

2.
Gaugräfin Tiffi
Lustspiel in 3 Akten.
Hauptdarstellerin:
Resel Orla.

3.
Als Einlage:
Die Söhne des Grafen Steinfels
Drama in 3 Akten:
Hauptdarsteller:
Harry Liedtke.

Beginn der Vorstellung nachmittags 3 Uhr.
Schluss 11 Uhr. Th285

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 — Breitestrasse — J 1, 6

Von Freitag bis Donnerstag
Erst-Aufführung

Treumann-Larsen

Treumann-Larsen
in
Paul Banners Schicksal
Drama in 3 Akten
In den Hauptrollen:
Hofschauspielerin Frau Wanda Treumann
Paul Banner, Maler . Viggo Larsen

Treumann-Larsen

Ein goldenes Geschäft
Lustspiel in 3 Akten.
Verfasst und gestellt von RUDOLF DELZOPP.

Deutsche Minensuchflottille in der Ostsee.

Israelitische Gemeinde

In der Hauptsynagoge.
Freitag, den 7. September, abends 7.30 Uhr.
Samstag, den 8. September, morgens 9.30 Uhr.
Fürbitte für Heer und Vaterland. Nachm. 2½ Uhr
Jugendchor-Hauptprobe. Abends 8.44 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6½ Uhr. Abends 6½ Uhr.

In der Klaussynagoge.
Freitag, den 7. September, abends 7.30 Uhr.
Samstag, den 8. September, morgens 8 Uhr.
Fürbitte für Heer und Vaterland. Abends 8.40 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr. — Abends 7 Uhr.
Am 9. September morgens 5.45.

Kriegs-Versicherungen

„Phönix"
(ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion:
K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Tel. 3640.

Alle Interessenten

an der ehemals **Massottschen Stahlsache** werden gebeten im eigenen Interesse sich unter A. C. 127 in der Geschäftsstelle ds. Bl. zu melden. La281

Meine **Privat-Kurse** in:
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen ab Montag täglich. Kurz Ausbildungszeit.
Erfolg garantiert. Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. — Tages- u. Abendkurse. Mässiges Honorar. — Näheres jederzeit durch
E. Weis, Bismarckplatz 10. X127a

Eiserne Schwunggriffe

Ersatz für die beschlagnahmten Messinggriffe
liefert sofort
Gebrüder Axt
Große Merzelstr. 23. R252

Vermischtes.

Geb. selbständ. anständ. hänsl. Herr mittleren Jahr., Naturfreund, mit pflegeb. Interessen sucht für 6001a

Sonntagstouren

dezgl. Verkehr Anschluß an gleich entsprech. Herrn von vornehmer Gesinnung. Angebote unt. D. O. 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kein Ton! Kein Ton!
Ohne Seifenkarte
2 Original-Carton 12 St.
Dr. Hesbmanns
Vasolin-Toilettenstücke
Schäumen und duften!
Hervorragend für Hautpflege Ca276
Nachn. inkl. Porp. 5.50 M.
Versandgeschäft J. Starke
Wiesdorf b. Köln a. Rh.

Umzüge

werden gut u. billig besorgt
Ferd. Werle
Laurentiusstr. 30.

Zahn- u. Röntgen-Laboratorium
A. Schwamm
Sprechst.: tägl. 9—12, 2—4, auch für Kriegsfürsorge
D 1, 11
Telephon 2360

Haarwasser „Emmy"
erstklass. Haarpflegemittel gegen Schuppen, Haarausfall und Schweißigen Ausdünstung, für m. Leute bei
„Schönheitspflege"
Plooh.
D 1, 3 (Paradeplatz)
Telefon 2708.

Zwetschgen
mehrere Bäume mit je mehreren Zentnern abzugeben.
Dr. Phil. Otto Mayer
Waldenthal bei Neustadt a. H.

Ca. 15 Zentner weiße
Tafel- oder Weintrauben
abzugeben. Näheres
Emil Föhr
G 7, 4, 1. St. 6356a

Sport-
Fußbälle, Hosen, Trikot, Turnstrikot, Hosen, Schuhe, Hanteln, Hockeyschläger und -Bälle, Wickelgamaschen, Kocher, Rucksäcke, Taschenlampen. Ka168
Sporthaus Wittmann
Mannheim, P 5, 3.

Leim-Fliegenfänger
wieder eingetroffen.
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie
O 4, 3 und Filiale.

Klebstoffe
für alle Zwecke und für jede Industrie liefert in bewährter Qualität
Franz G. Stenger
Chemische Produkte
Nürnberg,
Feurzweg 12
Fernsprecher 6703
Muster 60 Pfennig.

Wegen früh auf der Freibank
Kuhfleisch
Anfang ½8 Uhr Nr. 5000
Die Verwaltung.

Mittag- u. Abendtisch
N 2, 8 1. Stock.
In israel. Pension finden 2 Schüler schön möbl. Zimmer, auch ganze Pens. 6001a

Büro.
D 7, 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten.
Näheres bei R. Loos, Windeckstraße 8.

M 5, 4
part., helles Büro p. 1. Oct. zu vermieten. 6001a

2 Zimmer
für Bürozwecke zu vermieten. 6001a
Näheres D 6, 3, 1. St. Büro Druckerei Dr. Haas Abteilung Tiefdruck.

Verloren.
Mittelfeines
Armband
mit drei roten Steinchen am Samstag Abend im Musensaal (Rosengarten) verloren. Abzugeben gegen Belohnung Hoffmann, Heinrich Lanzstraße 27. 6001a

Neue Salz- u. Essiggurken

Fischklösse 2 Pfund-Dose **4.60**

Haushaltungstee
wohlschmeckend, bekömmlich und billig im Gebrauch .... Paket **68** Pfg.

Nährhefe

ein vorzügliches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder. Leicht verdaulich — bekömmlich, reich an wertvollen Nährstoffen. Als Fleischersatz zur Verbesserung eiweissarmer Kost verwendbar. Um den Speisen Wohlgeschmack zu verleihen, muss Nährhefe mindestens ¼ Stunde mitgekocht werden.

Südfruchtmarmelade, markenfrei.

Joh. Schreiber.